

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

287 (16.10.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740490](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740490)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ¢, durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 92 ¢. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ¢, sonstige 20 ¢. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wätter, Mottenstr. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Wüschow, Oldsb., S. Sandtke, Wischenahn, u. faml. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 287.

Oldenburg, Freitag, 16. Oktober 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser dankte dem Internationalen Arbeiterkongress telegraphisch für dessen Guldigungsgruß.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" konstatiert, daß das Vorgehen gegen Professor Schüding in Worbürg mit dem Sumner Fall nichts zu tun habe, da es zeitlich früher falle.

Im Strafverfahren gegen Jugendliche sind durch ministerielle Verordnung in Bayern künftig Frauen als Verteidiger zugelassen.

Fürst Heinrich XIV. Neuh jüngere Linie, hat wegen seines hohen Alters die Regenttschaft in Neuh älterer Linie niedergelegt. Nach der Hausgesetzmäßigkeit übernahm für den Erbprinzen Heinrich XXVII. Neuh jüngere Linie, die Regenttschaft.

Auf Eruchen des Reichskolonialamts ist an der Admiralität unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders die Anweisung ergangen, eines der ihm zur Verfügung stehenden Kanonenboote nach Ponape (Karolinen) zu entsenden.

Die montenegrinische Schiffsflotte erklärte sich in geheimer Abstimmung für einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn.

In böhmischen Landtage kam es wieder zu großen Kämpfen. Die Abgeordneten beschimpften und schrien einander, einigen wurden die Kleider zerrissen, andere trugen Kratzenwunden davon.

Minister Pichon empfing gestern nachmittag den italienischen und österreichisch-ungarischen Botschafter, sowie den deutschen Geschäftsträger und teilte ihnen das in London festgesetzte Konferenzprogramm mit.

Ein Aufstieg des Luftballons "Zeppelin I" ist für Sonnabend in Aussicht genommen.

Herbsttage am Bodensee.

(Zur Zeppelin-Woche.)

S. u. H. Friedrichshafen, 15. Okt.

Von Stunde zu Stunde verstärkt sich der Eindruck: Graf Zeppelin wird bereits in den nächsten Tagen aufsteigen, vielleicht schon am Sonnabend. Freilich, das Eintreffen des Prinzen Heinrich und der Besuch des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Braunschweig stehen mit der Ankündigung des Aufstieges des Grafen in keinerlei Zusammenhang. Das muß konstatiert werden gegenüber der Vermutung, daß die beiden Fürstlichkeiten allzu früh benachrichtigt und nun enttäuscht worden seien. Es steht vielmehr fest, daß sich Prinz Heinrich zu dem in der nächsten Woche stattfindenden Aufstiege angemeldet hatte, jetzt aber auf der Durchreise von Haag nach Kiel Gelegenheit nehmen wollte, sich von dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit zu überzeugen und darüber an seinen kaiserlichen Bruder zu berichten, der ja mit der Absicht umgehen soll, dem Aufstiege des Grafen beizuwohnen, wenn es seine Dispositionen irgendwie gestatten. Nach mancherlei Anzeichen zu schließen, wird der Kaiser tatsächlich für Mitte nächster Woche hier erwartet. Im Schloß wird bereits Wohnung für ihn hergerichtet, falls der Aufstieg am Tage seines Eintreffens noch nicht möglich sein sollte. Dagegen wird mit aller Entschiedenheit bestritten, daß der Kaiser etwa in einer der Gondeln des Grafen Platz nehmen werde, wie dies seinerzeit das württembergische Königspaar getan hat. Dazu ist der „3 I“ im gegenwärtigen Stadium der Angelegenheit auch garnicht geeignet, da außer dem festen Körper alles übrige nur provisorisch an dem Ballon angebracht werden wird, besonders aber die Gondeln, die nur dem Grafen selbst, seinen Kapitänen und Ingenieuren zur Verfügung stehen werden. Da es sich um den ersten Aufstieg des neuen Aufstiegs handelt, so wäre die Verantwortung, welche der Graf mit der Aufnahme der Person des Kaisers übernehmen wollte, viel zu groß. Es wird vielmehr angenommen, daß der Kaiser sich dem Ballon erst nach der Abnahme durch das Reich anvertrauen wird, also nicht über dem immerhin unsicheren Wellen des Bodensees. Schließlich kommt hinzu, daß der „3 I“ besonders an der Steueranlage ganz neue Anordnungen aufweist, die erst in mehreren größeren Fahrten geprüft werden müssen.

Der Besuch des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg ist darauf zurückzuführen, daß er dem württembergischen Königspaar in seiner neuen Eigenschaft als Regent von Braunschweig einen Besuch abstatte, den er aus Interesse an den Unternehmungen des Grafen auch

zu einem Besuche bei diesem ausdehnte. Herzog Johann Albrecht als Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft bringt naturgemäß den Besprechungen des Grafen ebenfalls das größte Interesse entgegen. Er hat noch in den letzten Tagen aus seiner Privatstutulle einen Betrag von mehreren tausend Mark bewilligt, die der braunschweigischen Landesgabe hinzugefügt und an die Zentralstelle, die Württembergische Renten-Anstalt in Stuttgart, abgeführt wurden.

Es ist also nicht sowohl die fürstlichen Besucher, so sind es doch eine ganze Reihe anderer Umstände, die darauf hindeuten, daß die Bodensee-Unternehmungen demnächst ihren Grafen wieder in den Lufften sehen werden. Zeppelin will eben die ihm gegenwärtig äußerst günstige Witterung, die in ganz Deutschland anhält und auch die Tage am Bodensee in wunderbarer Weise verschönt, benutzen, um den „Z I“ in manörierfähigen Zustände vorzuführen. Ein weiterer Ausstieg mit dem Ballon ist, wie mir von kompetenter Seite versichert wird, nicht geplant; vielmehr soll es sich für dieses Jahr nur noch darum handeln, den Nachfolger des bei Scherdingen verunglückten Ballons in Tätigkeit zu setzen, zumal der Vertrag mit dem Reiches inneweggehalten werden muß. In welcher Form die Abnahme von „Z I“ seitens der Reichsbehörde erfolgen wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Kaum ist aber anzunehmen, daß noch einmal eine zeitliche Dauerfahrt verlangt werden wird. Somit ist der diesmalige Aufstieg von entscheidender Bedeutung, und der Graf steht sichtlich unter dem Druck der ungeheuerlichen Verantwortung, die gegenwärtig auf ihm lastet. An seinem Abend kommt er vor Witternachts zu Bett. Denn, wenn er die Verhältnisse und die Bureaus in Mangel verlassen hat, arbeitet er auf seinem Hotelzimmer im „Deutschen Haus“, das naturgemäß den Mittelpunkt des Interesses aller Fremden bildet, deren Zustrom von Tag zu Tag größer wird. Bezeichnenderweise sind fast zwei Drittel dieser Leute Ausländer, die wissenschaftliche, aber auch Momente rein menschlicher Art herbeigeführt haben. Die erste Kategorie verfolgt den Grafen mit Begehren um Erlaubnis zur Besichtigung der Ballonhalle und der Werkstätten, die andere Gruppe beruht bei dem Grafen anzukommen durch Ueberzeugung immer neuer Geldpenden für sein Unternehmen, durch Besuche und Autogramme usw. In allen Fällen weiß der Graf, der trotz seiner 70 Jahre einen prächtig frischen Eindruck macht, sich die Besucher vom Halse zu halten. Er verweist sie an seinen Generalsekretär Uhlman oder an seinen neuernannten Direktor Colmann, er selbst kommt der großen Menge fast gar nicht zu Gesicht, da er tagsüber in den streng abgeschlossenen Werkstätten oder Bureaus, des Abends aber in seinem Hotel sich aufhält, wo er für niemanden zu sprechen ist. Nur ab und zu sieht man ihn in seinem Luftschraubenboot die Wirkung der eingebauten Luftschrauben erproben, wobei es sich bekanntlich herausgestellt hat, daß kleinere Motoren mit großer Tourenzahl eine intensiver Wirkung haben, als große mit wenig Umdrehungen. — Man kann dem vielgeplagten Mann seine Abgeschlossenheit wirklich nicht übel nehmen. Hat er doch allzuoft, zuletzt noch in Scherdingen, erkennen müssen, wie wichtig seine persönliche Anwesenheit auch bei der Entscheidung über die nebensächlichsten Fragen ist, und wenn er seine Kräfte dazu aufbraucht, kann er nur die Leute enttäuschen, die das Unterbringungs- und arbeitsreiche Leben dieses Mannes nicht kennen. Schon der Aufenthalt in den Werkstätten in Mangel hat etwas Nervengerüttendes an sich. Gegenwärtig werden dort die von den Daimlerwerken in Constanz gelieferten Motoren ausprobiert. Sie liegen auf provisorisch errichteten Lagern und laufen Tag und Nacht mit größtem Geräusch, das unterbrochen wird von dem Sämmern und Schlagen der Aeste. Die 16 Ballonets sind innerhalb des Aluminiumgerüsts bereits in die betreffenden Abteilungen eingelagert. Gegenwärtig wird in der Halle der gas- und wasserdicht gemachte Seidenstoff, der die sichtbare äußere Hülle bildet, über das Skonoluit der Ballonets und das rigide starre Aluminiumgerüst gezogen. Die neuangewonnenen Luftschiffskapitäne des Grafen probieren die Steuerung aus und beobachten an der Hand der Anleitung des Professors Hergesell (Straßburg) die Wind- und Luftverhältnisse und üben sich im Gebrauch der Motorantriebe. Alle Teile des gewaltigen Riesenbogens werden noch einer Nachprüfung unterzogen. Die Leistung ist diesmal: Nichts übertrieben, und vor allem die Motoren beobachten, von denen ja nach der Ansicht des Grafen das Gelingen der Fahrten des lenkbaren Luftschiffes überhaupt abhängig ist.

In den Bureaus hat man noch immer mit der Bewältigung der mittels Post und Bahn an den Grafen einlaufenden Geschenke und Gaben zu tun. Die Anteilnahme an seinem Geschäft hat nicht nur in Deutschland alle Teile der Bevölkerung ergriffen, eine gewaltige Post kam etwa 14 Tage nach dem Unglück in Scherdingen über das Weltmeer aus Amerika, wo zahlreiche Deutsch-Amerikaner sich zu einer Zeppelinpende zusammengeschlossen haben. Und wer kein Geld schicken konnte, hat sich auf andere Weise dem Grafen nützlich zu erweisen gesucht. Man weiß, daß ihm ein Kammerjäger sogar die Ballonhalle besinistrieren, und daß ihn ein Barbier bis an sein Lebensende raris rafteren

wollte. Neu aber ist ein Heilwunder, der sich an den Grafen gewandt hat, und ihm das Leben im Interesse seines Volkes verlängern will, allerdings nicht kostenlos, sondern gegen Bezahlung oder unter der Bedingung, daß der Name des geriaten Mannes samt einer Empfehlung seiner Heilmethode an dem Luftschiff des Grafen in großen Lettern prangen solle. Der Graf hat auf diese und ähnliche Scherze in der ihm eigenen humoristischen Form reagiert, wie er andererseits sehr liebenswürdig, auch bei jenen abweidenden Handlungen sehr kann, wenn er deren inneren Wert erkannt hat. Ein Wiener Journalist, der ihm zur Erinnerung an den großen Flug die ganze Fülle von Zeitungsausschnitten übermittelt hat, die in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über das Unternehmen des Grafen erschienen sind, zusammen mit den Sympathieausdrückungen des In- und Auslandes nach der Götterdinger Katastrophe, hat von Grafen ein eigenhändig unterzeichnetes Dankschreiben erhalten, in dem folgender, den Schreiber kennzeichnender Passus enthalten ist: „Die Anhänglichkeit der Schweizer ist mir ein angenehmer Beweis dafür, daß die Schweiz, meine zweite Heimat, den Gedanken meiner Arbeit richtig verstanden hat, der darin besteht, durch meine Luftschiffe in erster Linie kulturelle Zwecke zu fördern, die der ganzen zivilisierten Welt zugute kommen.“

Zur Orientkrisis.

Der Zauberlehrling.

Der englischen Staatskunst kann das Lob nicht vorenthalten werden, daß sie ihr Geschäft versteht. Sie war durch die Ereignisse im Orient aus dem Sattel geworfen, und sie ist heute so fest darin, wie nur je. Die Fäden zwischen Petersburg und London waren nur für die Dauer von Tagen gerissen. Herr Zsolowsky kam nach London, trotz wie ein Sieger. Er hatte, wie der Zauberlehrling, sich das Verlangen gemacht, die Geister zu rufen. Er war der Eingeweihte in die Pläne Bulgariens und Oesterreich-Ungarns, wovon England nichts wissen durfte. Wie rasch ist der „alte Heremite“ zurückgekehrt! Herr Zsolowsky Londoner Kollegen haben das Heft wieder in der Hand. Es geschieht das, was England will, und nicht, was das finanziell und militärisch geschwächte Ausland sich erträumt hat. Oesterreich-Ungarn hat seinerseits zum zweitenmale eine Probe russischer Überlässigkeit kennen gelernt, das erste Mal, als durch die Revaler Begegnung sein Balkanabkommen mit Russland beiseite geschoben wurde, das zweite Mal jetzt durch die Ablehnung in Petersburg, Oesterreichs Pläne gefasst und gebilligt zu haben. Nur die eine Rechtfertigung könnte für die Ablehnung gelten, daß Herr Zsolowsky auf eigene Faust gehandelt habe, ohne Stulypin zu unterrichten. Jedenfalls: England dirigiert, von seinem guten Willen sind die Wünsche Russlands im nahen Orient abhängig. England wird auch auf der Orientkonferenz die Führung beanspruchen.

Die Konferenzpunkte.

Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, empfing gestern den österreichisch-ungarischen Botschafter, den italienischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger von London. Er teilte ihnen das in London festgesetzte Konferenzprogramm mit, welches als Basis für die Verhandlungen zwischen den Berliner Signatarmächten im Hinblick auf die Einberufung der Konferenz dienen soll. Nachfolgende Punkte sollen von Frankreich, England und Russland angenommen sein:

1. Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens und Festsetzung seiner finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Türkei, vielleischt auch Regelung der Frage der Beschlagnahme der Eisenbahn. — 2. Konstatierung der Angliederung Bosniens und der Herzogovina an Oesterreich. — 3. Rückgabe des Sandschaks Woiwazar an die Türkei. — 4. Anerkennung der Angliederung Kretas an Griechenland mit der Festsetzung der finanziellen Verpflichtungen Griechenlands gegenüber der Türkei und Erklärung, daß die Festsetzung des Artikels 23 des Berliner Vertrages für die Provinzen der europäischen Türkei gegenstandslos werden, wenn die Türkei befriedigende Reglements erlassen haben wird. — 5. Für Artikel 61, betreffend die von Armeniern bewohnten Gebiete, soll dasselbe gelten wie für Artikel 23 des Berliner Vertrages. — 6. Die Bestimmungen der Souveränitätsrechte Montenegros sollen abgehandelt werden. Ein einziger Artikel, der diese Abhandlung festsetzt, soll die Artikel 66 und 33 des Berliner Vertrages ersetzen. — 7. Kompensationen für Serbien und Montenegro. — 8. Es ist einverständig, sich über die Revision der gegenwärtig geltenden Danau-Reglements zu verständigen, indem man den Uferstaaten erhebliche Rechte einräumt (das würde die Artikel 43 bis 47 des Berliner Vertrages betreffen). — 9. Die Kompensationen und die fremden Konsularen werden von einer Sonderdeklaration betroffen, die folgendes besagt: Da die neue türkische Konstitution die Reorganisation der Justiz und eine Umwandlung der Gesetzgebung in einer den Grundgesetzen der anderen europäischen Staaten entsprechenden Weise vorsieht, sind die Mächte bereit, mit der

Ottomanischen Regierung zur Verwirklichung dieser Maßnahmen nach Mitteln zu suchen, um an Stelle der alten Kapitulationsverträge analog denen, durch die die Beziehungen der modernen Mächte geregelt werden, zu treten. Auch wolle man die Möglichkeit erörtern, ob die jetzt bestehenden ausländischen Vorkaufsverträge abgeändert werden können.

Die montenegrinische Skupstina für den Krieg. Der „Neuen Fr. R.“ wird aus Cattaro gemeldet: Die montenegrinische Skupstina hat in geheimer Sitzung mit großer Mehrheit für den Krieg gestimmt, aber die endgültige Entscheidung darüber sei nach den Ergebnissen dem Fürsten überlassen. Der serbische Gesandte wurde in Cetinje mit großen Kundgebungen empfangen.

Abdankung des Königs Peter?

Wie das „B. L.“ aus Belgrad meldet, wird dort die Abdankung des Königs Peter allgemein erwartet. Aus dem Konal sind bereits Gepäckstücke forttransportiert worden; auch ist es auffallend, daß seitens des Königs Peter die Flüssigmachung der Zivilliste verlangt wurde. Wahrscheinlich für die Haltung des Königs soll die Absicht der Kriegspartei sein, König Peter um jeden Preis zum Verzicht auf den Thron zu zwingen. Die Furcht des Königs vor Ermordung erscheint deshalb berechtigt, und er soll sich mehreren Freunden gegenüber geäußert haben, daß er fürchte, das Opfer der fanatischen Menge zu werden.

Bulgarien will keinen Krieg.

Der bulgarische Gesandte in Paris erklärte sich von seiner Regierung ermächtigt, förmlich zu versichern, daß Bulgarien an die Türkei kein Ultimatum gerichtet habe, noch richten werde, das es im Gegenteil fortjähre, alles zu vermeiden, was zu einem bewaffneten Zusammenstoß mit der Türkei führen könnte. Bulgarien erkenne auch an, daß an der türkischen Grenze bisher militärische Maßnahmen nicht erfolgt seien, die zu einer Verunreinigung Bulgariens Anlaß geben könnten. Wir hoffen, zu verlässlicher der Botschafter weiter, die festesten Absichten für den Frieden, und es ist uns viel daran gelegen, daß Europa dies weiß. Die Nachricht eines serbischen Blattes, es bestche zwischen Bulgarien und Oesterreich-Ungarn ein Militärabkommen, bezeichnete der Diplomat als eine plumpe Erfindung.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Wo bleibt die Gemüthung?

Am 25. September ist der deutsche Konsulatsbeamte Juse von französischen Soldaten in Casablanca niedergeworfen, mißhandelt und von einem französischen Offizier mit Gewehr bedroht worden. Der ihn begleitende deutsche Konsulatsbeamte wurde überwältigt und gefesselt, die deutschen Schutzbeamten, Detachement der Fremdenlegation, die sich unter dem Schutz des deutschen Konsulats gestellt hatten, wurden festgenommen und ins Gefängnis abgeführt. Fast drei Wochen sind seitdem vergangen. In der Presse, die sich anfangs mit großem Eifer der Sache angenommen hatte, ist es allmählich von diesem Zwischenfall ganz ruhig geworden. Nur hin und wieder trägt ein deutsches Blatt mehr oder weniger vorurtheilvoll, wie es denn mit der uns gebührenden Gemüthung für diesen französischen Lebergriff siehe. Fast gewinn es den Anschein, als ob auch hier das Wort des jartatischen Dichters der Nordseebilder gelte: „Und ein Narr wartet auf Antwort!“ Die deutschen Offiziere hielten sich in ein hartnäckiges und verdächtiges Schweigen. Zu dieser Angelegenheit wird dem „Hamb. Generalanzeiger“ aus Berlin geschrieben: „Auf Nachfrage an unterrichteter Berliner Stelle wird aber entschieden versichert, daß der Schein auch in diesem Falle trüge, daß die Sache keineswegs eingeschlafen sei, vielmehr von der deutschen Regierung nachdrücklich verfolgt werde. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß erst die eingehenden Berichte sowohl von beteiligter deutscher, als auch französischer Seite aus Casablanca abgewartet und dann nach ihrem Eintreffen sorgfältig geprüft werden mußten. Diese Prüfung erfordert umso mehr Zeit, als sich ergeben habe, daß der Sachverhalt nicht ganz so einfach und klar liege, wie die obige Darstellung vermuten lasse. Einmal hätten sich im einzelnen recht beträchtliche und für die Beurteilung des Zwischenfalles zum Teil stark ins Gewicht fallende Widersprüche zwischen der deutschen und französischen Schilderung der Vorgänge herausgestellt. Die Klarstellung und Befestigung dieser Widersprüche erfordert wiederum Nachfragen bei der beiderseitigen Amtsstellen in Casablanca, was mit einem abermaligen Zeitverlust verknüpft ist. Sodann aber, und nicht zuletzt, scheint das deutsche Kommando in Casablanca auch immerzu insofern nicht ganz einwandfrei gehandelt zu haben, indem es nicht nur Detachement deutscher Nationalität und Reichszugehörigkeit, sondern auch nichtreichsdeutsche unter seinem Schutz genommen und fortschafften versucht haben soll. Ob dies tatsächlich geschehen ist, und ob, wenn es so war, der deutsche Konsul damit auch seine Pflichten überschritten hätte, bedarf noch der genaueren Feststellung, die nicht leicht und darum zeitraubend ist. Darans erklärt sich die eingetretene Verzögerung in der Entscheidung dieses Zwischenfalles. Je mehr man auf deutscher Seite bemüht bleibt, die Angelegenheit nach allen Seiten hin zu klären und dabei die vollste Objektivität walten zu lassen, desto fester ist man auch entschlossen, die schuldige Gemüthung von der französischen Regierung zu verlangen und durchzusetzen.“

So wird an unterrichteter Berliner Stelle versichert. Zudem wir davon Akt nehmen, wollen wir nur wünschen, daß man etwaigen französischen Versuchen, die Angelegenheit systematisch zu verschleiern, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten wird. Mag auf dem deutschen Konsulat in Casablanca ein formeller Verzicht gegen irgend ein Gewohnheitsrecht oder einen diplomatischen Brauch vorgekommen sein, nie und nimmer fann es das brutale und völkerrechtswidrige Vorgehen der Franzosen rechtfertigen, die einen deutschen Konsulatsbeamten bei einer Amtshandlung mißhandelt und schwer bedroht, deutsche Reichsangehörige mit Gewalt diesen Beamten entrisßen und ins Gefängnis geworfen und einen deutschen Konsulatsbeamten überwältigt und gefesselt haben. Das sind überaus schwere Verbrechen, die geschehen sind, Deutschlands Ansehen zu verletzen. Hierfür kann und muß die deutsche Regierung von der französischen eine vollkommene ausreichende Gemüthung verlangen. Das Recht steht hier so klar und deutlich auf unserer Seite, daß die öffentliche Meinung in Deutschland eine weitere Verjährung der Sache nicht verzeihen würde, mag man auch noch so oft versichern, daß einige erforderliche Gutachten noch nicht eingegangen seien. Etwas mehr Dampf möchte man hier den beteiligten Völkerrechts-Gesetzten und Diplomaten zusetzen!

Individualistischer oder sozialer Liberalismus.

Die nationalliberale Jugend hat es sich neben der praktischen politischen Arbeit als eine der ersten Aufgaben gestellt, Klarheit auch über die theoretischen Grundlagen des politischen Willens zu schaffen. Ein Jenaer Jungliberaler spricht das im neuesten Heft der „Jungliberalen Blätter“ aus. Und in der Tat ist von dieser Seite viel Arbeit zur politischen Unterhaltungslehre, zur Herausbildung und Begründung reiner, logisch und philosophisch haltbarer Grundthesen, zur liberalen Weltanschauung und zu der damit zusammenhängenden Frage, ob der Liberalismus sich überhaupt als Weltanschauung bezeichnen könne, geliefert worden. Einen schätzenswerthen Beitrag gibt der Jenaer Jungliberaler selbst, indem er in einem Aufsatz über Individualismus und Sozialismus auf den Kampf der sozialen und individualistischen Weltanschauungen, der unsere Zeit und auch den Liberalismus zerteilt, hinweist. Er sagt dazu u. a.:

Welches Menschenideal das höhere ist, kann keinem Zweifel unterliegen. Der individualistische Mensch leidet an einer Lüge; er perkennt, daß kein Mensch rein aus eigener Kraft das sein kann, was er ist. Er verkennet, daß Jahrtausende vor ihm gearbeitet haben, daß Millionen gleichzeitig mit ihm arbeiten müssen, damit er das sein kann, was er ist. Um als Individualist zu leben, muß er sich blind machen gegen das Leben der anderen, muß rücksichtslos anderer Leben zertreten, um das seine leben zu können; er muß — Nießgier zieht die richtige Konsequenz — das Mitleid in sich töten, um leben zu können als ein Herrscher über hoch über Anedten. Und indem er das Mitleid tötet, wird er nicht reicher, sondern ärmer, nicht vollkommener, sondern verkrüppelter; er löset eine der Grundfragen, deren Entfaltung zum vollkommenen Menschen gehört; und darum ist der individualistische Mensch nicht der vollkommenste Mensch, sondern höher als er ragt, welcher auch das Mitleid nicht ausbildet, das Bewußtsein, mit und durch andere zu leben; höher als er ragt der soziale Mensch.

Dieses Gegenjages der politischen Ideale muß man sich bewußt werden, um die ganze Schwierigkeit zu durchschauen, in der sich heutigen Tages die liberalen Gruppen befinden. In ihnen allen kämpft das individualistische und das sozialistische (gegen wir doch lieber, um Mißverständnisse zu vermeiden: „soziale“) Ideal nebeneinander, zunächst noch mit einer Reihe gemeinamer Feinde und Ziele. Der Individualismus ist altüberkommen, er ist der Inhalt des Liberalismus alter Schule. Aber eine Gruppe nach der anderen registriert mehr und mehr sozialistische Ideale in ihr Programm. Auch wir Jungliberalen wollen ja nichts anderes, als neue nationaler und liberaler den sozialen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Die henge Frage ist, ob das auf die Dauer auch gehen kann miteinander. Individualismus und Sozialismus schließen einander doch eben im Endel aus. Der eine kann nur bestehen und sich verbreitern auf Kosten des anderen.

Der Verfasser geht dann auf die Zukunftsaussichten dieses Kampfes ein. Sein Grundgedanke ist der, daß die Anhänger des älteren, individualistischen Liberalismus vielleicht dermalenit als reaktionärer Gewicht wirken und an die Seite der Parteien der Stagnation rücken werden.

Ein neues Regiment für die Kavallerie.

Die Ausarbeitung eines neuen Reglements für die Kavallerie ist, wie die „Allgemeine Armeekorrespondenz“ zuverlässig hört, beschlossene Sache. Die neue Vorchrift wird von einer Kommission ausgearbeitet, die sich aus Offizieren der Kavallerie, des Kriegsministeriums und des Generalstabes zusammensetzen will. Wie an der Spitze der Kommission für die Bearbeitung des neuen Erzerher-Reglements für die Infanterie der kommandierende General v. Eichhorn, der als ausgezeichnetster Infanterie-Offizier gilt, gestanden hat, ist es wahrscheinlich, daß an die Spitze der Kommission zur Bearbeitung des neuen Reglements für die Kavallerie der General der Kavallerie v. Bernhardt treten wird. Die Grundzüge für ein neues Reglement, die General von Bernhardt, falls er zum Vorschein in der Kommission berufen werden sollte, dieser und dem Kaiser vorklagen dürfte, sind in seiner jüngsten Schrift „Gedanken zur Neugestaltung des Kavallerie-Reglements“ (Verlag Mittler u. Sohn, Berlin), enthalten. Die Bestimmung der Mitglieder der Kommission und ihres Vorstehenden wird natürlich allem vom Chef der Arme, dem Kaiser, verhängt. Bisher hat der Kaiser eine Entscheidung noch nicht getroffen.

Nach der genannten Schrift Bernhardt's können für die Schaffung eines neuen Kavallerie-Reglements etwa folgende Hauptpunkte richtunggebend werden: Für die größeren taktischen Einheiten dürfen den reglementarischen Bestimmungen keine bestimmten Stärken zugrunde liegen. Dem Gesetze zu Fuß muß dieselbe Bedeutung zukommen werden wie dem Gesetze zu Pferde. Die Offenliebe muß auch für das Fußgeschütz in den Vordergrund gestellt werden. Die starken Berregungs- und Massenformationen des heutigen Reglements sollen für die Bewegungen im möglichen Feuerbereich des Feindes in solche aufgelöst werden, die ein leichtes Anschließen an das Gefüge und seine Deckungen gewähren und doch gestatten, die für das Gescheh jedesmal nötige Formation rasch anzunehmen. Es muß durch die bestehenden Vorschriften ein Zusammenwirken im Gesetze zu Fuß und zu Pferde, wie die Verhältnisse dies vielfach fordern werden, vorgeleben sein. Endlich soll das neue Reglement auch den Umstand berücksichtigen, daß, so wie wir bei unseren Kavallerie-Divisionen neben reitenden Artillerie-Abteilungen auch noch Maschinen-gewehr-Abteilungen führen, auch unsere möglichen Gegner nicht nur durch berartige Maschinenwaffen, sondern auch durch starke Radfahrer-Abteilungen und Infanterie, vielleicht auch durch berittene Infanterie ihre Kavallerie verstärken werden.

Bismarck über die öffentliche Meinung.

Das reiche Erbe an politischer Weisheit, das Bismarck in seinen Reden, Schriften und gelegentlichen Aeußerungen hinterlassen hat, scheint unerschöpflich zu sein. Die fleißige Bismarckforschung fördert immer neues Goldutage und mitunter glückt es ihr, Worte des Titanen zu finden, die geradezu auf unsere Zeit und ihre Strömungen gedrängt erscheinen. Ganz besonders charakteristisch für den Realpolitiker ist eines, das in dem dritten, nächster Tage

erscheinenden Bande der großen Willeinschen Weltgeschichte mitgeteilt wird. Als bei einer Unterredung mit dem Führer des Nationalvereins, Rudolf v. Bennigsen, dieser äußerte, zum Kriege werde es gar nicht kommen können, dem Bismarck habe die öffentliche Meinung gegen sich, erwiderte Bismarck: „Man schießt nicht mit öffentlicher Meinung auf den Feind, sondern mit Pulver und Blei!“

Ein ungeheurer Panzer?

Der Münchener Techniker Charles Keill hat mit dem Ingenieur Weib einen ungeheureren Panzer erfunden, der dreier Tage ausprobiert wurde. Der Panzer, in Form eines Damentorsets, besitzt ein Gewicht von etwa sechs Pfund und besteht aus dünnen, vier Zentimeter breiten Stahlstreifen. Bei der Probe wurden aus einer Entfernung von 10 Metern achtzehn Schüsse abgefeuert, wobei das Torset fast vollständig intakt geblieben ist. Drei auf dieselbe Stelle abgegebene Schüsse aus einer starken Handgeschwaffe, der Browningpistole, waren nicht imstande, die betreffende Stelle zu durchschließen. — Die russische Regierung soll dem Erfinder Keill bereits 200 000 Mark für die Erfindung angeboten haben, wenn er sie sofort vervollkommen, daß sie auch für Mausegewehre widerstandsfähig wird, Keill hat das Angebot abgelehnt. Für die Erfindung haben sich auch das preussische und das bayerische Kriegsministerium interessiert. — Keill will, wenn der Panzer wirklich vervollkommen wird, die Erfindung Deutschland überlassen.

Unpolitisches.

Von der internationalen Ballonfahrt. Der Dampfer „Prinz Wilhelm“ kam gestern früh in Reith (England) an und landete Neusehmann Dr. Niemeier-Essen und Fabrikant Giebemann-Röll vom Ballon „Buseley“. Die Geretheten teilten mit, sie seien, nachdem sie Berlin verlassen hatten, zunächst südwärts getrieben worden. Alsdann seien sie in nordwestliche Luftströmungen gekommen und hätten Gurbahn passiert. Als sie bemerkten, daß sie zu weit nach Norden abgetrieben worden, entschlossen sie sich, niedergehen, doch wären sie imstande gewesen, sie noch zwölf bis fünfzehn Stunden oder länger in den Riffen zu halten. Die durchsichtige Gesamtentfernung betrug über 700 Kilometer. Etwa zehn Meilen südwestlich von Delagland schieten sie zwischen drei und vier Uhr morgens einen Dampfer, warfen das Schleppseil aus, riefen laut um Hilfe und gaben dem Dampfer blaue Lichtsignale. Der Obermaat auf Deck bemerkte den Ballon auf dem Wasser in einer Entfernung von etwa anderthalb Meilen und ließ auf ihn zuhalten. Der Ballon strich vor dem Dampfer her dicht über den Wellen hin, öffnete dann das Ventil und sank tiefer in das Wasser ein. Kurz vor vier Uhr lag der Dampfer längs des Ufers neben dem Ballon, der sich bereits tief im Wasser befand. Die Anker lagen im Netzwerk des Ballons. An einer Auberthänge wurde die in das Netzungsboot des Dampfers gezogen. Sie befanden sich eine Stunde auf dem Wasser, bevor sie von dem Dampfer bemerkt wurden; bis zu ihrer Rettung bergingen weitere zwanzig bis dreißig Minuten. Als sie auf dem Dampfer anlangten, waren sie ganz erlattet und fast bewegungslos. Nachdem ihnen stärkende Mittel und trockene Kleider gegeben worden waren, erholten sie sich schnell. Sie befinden sich auf dem Wege nach London.

Major v. Parbell über die Wetterfragen. Major v. Parbell hat sich über die Gordon-Beneidenschaft einem Journalisten gegenüber folgendermaßen ausgeprochen: „Es ist gar keine Frage, daß jeder Ballon eine Fahrt wie die des „St. Louis“ glatt und sicher beenden oder doch wenigstens jene Anfallen bis an die rettende Kante geführt hätte, ja, ich möchte sogar behaupten, daß er, immer die gleichen Bedingungen in Wind und Wetter vorausgesetzt, zweifellos Sieger gewesen wäre. Während der Angelfahrt seinen Führern unausgeseht die Sorge um Ballast und Luftzuführung auflegte, wodurch er sie alle Augenblicke zwingt, andere Höhen aufzusuchen, um vorwärts zu kommen, sind wir mit dem Lenkballon, solange der Wind nicht sehr schwer drückt, jederzeit in der Lage, unsere Fahrhöhe so zu wählen, wie sie uns liegt“, d. h. hoch oben in den Lüften oder tief unten dicht über der Erde, wenn es ein muß, über der See. So kann der Führer der Lenkballons jederzeit der Gefahr, in den Wolken oder im Nebel die Ueberlicht oder in der See monomöglich das Leben zu verlieren, aus dem Wege gehen. Er ist eben, so lange sein Luftschiff in allen Teilen funktioniert und diesen normalen Zustand mißsen wird der Beurteilung doch zugrunde legen, bei weitem unabhängiger von den Lawen des Wettergottes. Darum nochmals: Eine Dauerfahrt im Sinne des neuen Wettfliegens können wir mit unseren Lenkballons noch nicht mitmachen, dazu würde unviel Benzin gehören, die Weiskraft aber, an der der „St. Louis“ beteiligt war, hätte, mit einem Lenkballon ausgeführt, ein besseres, wenn nicht siegreiches Ende genommen.“

Das große Interesse, das der Kaiser an dem Schicksal der verlassenen Luftschiffer nimmt, kam anlässlich der Kundung der „Selvetia“ wieder zum Ausdruck. Eine ausführliche Kundung an das Depesche an den Monarchen wurde von ihm durch den Flügeladjutanten vom Dienst mitten in der Nacht an den Geh. Rat Busley zur Weitergabe gesandt. Vernicht werden noch zwei Ballons.

Hus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter dem Besonderen Vorbehalt Originalausfertigung mit seiner Genehmigung gestattet. Mitteilungen und Beschlüsse über die Fortschritte sind der Redaktion des willkommen.

Odenburg, 16. Oktober.

Militärbeamten-Personalien. Müller, Kalmers Inspektor in Odenburg ist als Kontrollführer auf Probe nach Rahr versetzt worden. Der Scheidende gehörte längere Jahre der hiesigen Garnisonverwaltung und es erkreute sich allgemeiner Wertschätzung. D'offer, Bekleidungs-Ministerassistent des 10. Armeekorps in Hannover, ist zum etatsmäßigen Bekleidungs-Ministerassistenten ernannt worden.

Sammlung des Deutschen Flottenvereins für den Zepplin-Fonds. Obgleich ein großer Teil der Ortsgruppen des Deutschen Flottenvereins sich bereits vor Eingang des Aufrufs durch die Präsidial-Gesellschaft anderen Sammlungen für den Zepplin-Fonds angeschlossen hatten, sind bei der Präsidial-Gesellschaft des Deutschen Flottenvereins im ganzen 30 665,16 M für den Zepplin-Fonds eingegangen.

Die gestrige Abendvorstellung des Zirkus Corty-Altkhoff fand wieder vor ausverkauftem Hause statt. Das Publikum spendete reichen Beifall. Nachmittags veranstaltete der Zirkus eine Sondervorstellung für das Militär.

als Gegenleistung für die Bewilligung des Kasernenplatzes als Standort des Festspielhauses.

Brotherrgades Theater. Das war ein glücklicher Einfall Troths, die muntere Naive, den weiblichen Naturburschen, in die würdevolle Stellung einer Hofdame zu versetzen; höchst komische Szenen mischen sich in Menge aus diesen Kontraste ergeben. Das Lustspiel „Sofantini“ verdankte diesem Einfall seine annehmende Beliebtheit, und es ist auch jetzt noch ganz lustig anzusehen. Nur die Hauptausstattung muß erfüllt sein: für die Wirth muß man die richtige Persönlichkeit haben. Fel. Wuppert gab sich ja viel Mühe und hätte schon recht wenig antellig sein müssen, um von den Hauptpunkten der inwendiglichen Rolle nicht zu profitieren. Aber zu einer echten Wirth ließ ihr vor allem der Zauber der Jugendlichkeit. Die unverfälschte Ursprünglichkeit des Mädchens vorwärts, liegt ganz außerhalb ihrer Mittel, so jung sie selber auch ist. Es ist unangenehm für die Kritik, einen völligen Fehlgang in der Besetzung vorzeichnen zu müssen. Was sollte die Wirth dem Fräulein Schmidt geben; das Lustspiel würde dann den Reiz einer Neuheit erhalten und Luffe sich vielleicht ein halbes Dutzend Mal wiederholen. Allerdings nehme ich dabei an, daß Fel. Schmidt nicht in die Rolle in allen Theilen zu durchdringen und zu beherrschen. Aber warum sollte sie das nicht; es wäre eine umfassende Talentprobe für sie, und täuscht mich nicht alles, würde sie aufs schönste gelingen. Im übrigen kann man der Vorstellung die gewöhnliche Donnerstags-Zensur geben. Herr Keizer, der wacker, junge Krißl, Herr Ebert, der intrigante Kammerherr, und Herr Widmann als Ideal eines Deskantants, Wirtinanten und Viehhähers verdienen diesmal besondere Erwähnung, namentlich letzterer, dessen mannigfache Vorzüge gar nicht genug ausgenutzt werden, und den man doch immer gern sieht; er tritt leicht viel zu selten auf. Auch der Diener Taberl (Herr Neigard) soll erwähnt werden. Die Damen von Hofe endlich werden wenig danach fragen, was sie es in der Bauerflöße heißt, der gemeine Köbel fürcht. H.

Die Kur beim Zahnarzt im Nebenamt. Aus Sabelfol schickte uns ein Leser unseres Blattes folgende humoristische Zeilen mit der Bitte um Aufnahme: Wis vor kurzen betrieb ein in der Nachbarschaft wohnender Randwirth das Geschäft eines Zahnarztes im Nebenamt. Er hatte früher beim Militär die Dienste eines Razortagehelfers versehen und sich dabei so nebenher die Kunstgriffe beim Zähneziehen angeeignet. Es war deshalb ganz erklärlich, wenn sich die Leute aus der weiten Umgegend, sobald sie von einem kranken Zahn geplagt wurden, zu diesem Zahnhelfer begeben, damit er sie von dem Uebelgeiß befreie. So geschah es, daß an einem Sonntagmorgen ein Patient sich einschlepte und um Entfernung eines kranken Zahnes bat. Der Herr Doktor im Nebenamt holte seine Instrumente und einen Stuhl und bat den Patienten, neben dem Stuhle auf dem besten Stuhl Platz zu nehmen. „Dol D mit de Samm an den Stuhl fass, Sinnerl“, meinte er, „denn fann ich em better kriegen.“ Unter Sinnerl tut, wie ihm geboten, und bald hat der Herr Zahnarzt mit der Zange einen Zahn gefaßt und zieht aus Reibestücken, bis er Sinnerl, der seinen Stuhl festhält, mit diesem vor das Gans gezogen hat. Demnach ist der Zahn nicht heraus. „De fitt fast, wie müßt us ihn häten vermüßt“, sagt der Doktor und zieht die Zange ab. Nach einer Weile fest er die Zange wieder an ein Bein und der Zahn ist heraus. „So“, sagt Sinnerl mit einem tiefen Seufzer, „dat is de rechte, eben hars Du denn berkehrt, man ist kumm Ditt so nicht behöhen, mit der Gann müß ich mit festhalten, mit de Been lochen und in'n Mund harr ich de Zange. Wähns of un välen Dan!“

Der kunstgewerbliche Unterricht im Kunstgewerbeverein hat am letzten Mittwoch begonnen. Im Programm findet sich auch wieder das Zeichen nach lebendem Modelle. Wie in den letzten Jahren, nehmen auch jetzt wieder Damen an dem Kursus teil.

Ein Herbstfest mit großem Ball veranstaltet heute abend der Klub „Fidelitas“ im Jagelhof, am Sonntag findet daselbst Oktoberfest mit Ball und Graffis-Verloftung, bei der der Hauptgewinn ein gepolsterter Sessel ist. (Siehe Annonce.)

Als Tagesroman veröffentlichten wir vor morgen ab eine sehr interessante Arbeit von Hans Gyan, „Der verloren Sohn“. Der bekannte Verfasser, der in der Schilderung großstädtischer Verhältnisse und der Nachseiten des Großstadtlebens bekanntlich unbegrenzter Meister ist, schildert uns hier den Anfang, die Entwicklung und die Katastrophe einer Familientragödie, die unseren Lesern Stoff zur Unterhaltung und zum Nachdenken geben wird.

Reichsgericht. Das Landgericht Oldenburg hatte am 7. Mai den Gültbesitzer Georg Weghagen wegen widerrechtlicher Unschuld zu Strafe verurteilt. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht als unbegründet angesehen und verworfen. Das angefochtene Urteil trägt keinen Rechtsirrtum erkennen und stellt in ausreichender Weise die Schuld des Angeklagten fest.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht heute der Telegraphensekretär A. Witte, ein allgemein beliebter und geachteter Beamter und Mitbürger unserer Stadt. Der Jubilar wurde am 2. August 1842 in Oldenburg geboren. Einige Jahre nach Beendigung der Schul- und Lehrzeit trat er am 16. Oktober 1858 — also heute vor 50 Jahren — bei der früheren 2. Oldenburgischen Militär-Kompagnie ein und wurde in dieser zum Unteroffizier, Sergeanten und Vortruppenunteroffizier befördert. 1866 machte er den Hauptfeldzug und 1870/71 den Krieg gegen Frankreich mitzumachen. Insbesondere kämpfte er in den Schlachten bei Gravelotte, Wanne la Molande, Orléans und de Mans, und gehörte auch zu denjenigen Männern, die an der anstrengenden Belagerung der Festung Metz teilnahmen. Anfang August 1871 trat Herr Witte in den Telegraphendienst in Köln ein und wurde 1879 auf seinen Wunsch in die Seinal nach Oldenburg versetzt, wo er seitdem ununterbrochen tätig geworden ist. Während seiner langen Dienstzeit erfolgte seine Ernennung zum Telegraphenassistenten, Ober-Telegraphenassistenten und zum Telegraphensekretär. Wenden dem Jubilar noch viele Jahre in Rüstigkeit und Gesundheit beschieden sein!

Franziskus-Denkmal. Gestern, an dem Tage der zwanzigsten Wiederkehr des Anschlusses der Stadt Bremen an das deutsche Zollgebiet, fand die Enthüllung des Denkmals statt. Das Bremen in dankbarer Liebe und Verehrung seinem Oberbaudirektor Franziskus geweiht hat. Das Denkmal befindet sich in unmittelbarer Nähe der großen Weidestraße, auf ostwärts gerichteter Seite, direkt an der Weser. Es ist ein einfacher, runder Säulenhau mit der Büste des aeralien Mannes

Franziskus wurde am 1. Mai 1832 in Wittmund geboren. Er studierte seit 1848 in Hannover und wurde 1864 Wasserbauinspektor in Dannebrück. Als Oberbaudirektor und Chef des gesamten Staatsbauwesens kam Franziskus 1875 nach Bremen, wo er ein reiches Arbeitsfeld fand und Werke schuf, die seinen Namen auf immer mit Bremen verbunden haben. So baute er den Roten- und Leuchtthurm, die Kaiserliche Leuchte und das Kaiserbad in Bremerhaven. Auch die Dänenbefeitigung usw. auf Seeogeland wurden nach seinen Plänen ausgeführt. Franziskus erregte sich besonderer Gunst des Kaisers, und oft weilte er mit dem Kaiser auf Seeogeland, neue Pläne schmiedend, wie dieses Inselchen vor der Abbröckelung zu bewahren sei. Franziskus' bedeutendstes Werk war die Konstruktion der Unterweser, die nach seinen Plänen im Jahre 1887 begonnen wurde. Im Jahre 1888 wurde dann der Freibau, der ebenfalls von Franziskus gebaut wurde, eröffnet. Am 23. Juni 1903 ist Franziskus in Bremen gestorben. Senator Dr. Barkhausen hielt die Bestrede, die den Verewigten als einen der besten Söhne Bremens feierte. Bürgermeister Dr. Pauli nahm das Denkmal namens der Stadt Bremen in Empfang. Außer Franziskus hat Bremen nur noch Olbers, dem berühmten Astronomen, und Smidt, dem Gründer Bremerhavens, ein Denkmal gesetzt. Eine Feier in der „Union“ beschloß den Akt. Dort sprachen ein Bruder des Gefeierten, Geh. Admirallieutenant F., und ein Sohn, Neg.-Baumeister F., den Dank der Familie aus.

Das Deutsche Nautische Verein des Jahres 1908/09 verendet der „Deutsche Nautische Verein“ (Vor. Geh. Kommerzienrat Schulze hier), Es behandelte u. a. eine Aenderung des Handelsbuches für die deutsche Handelsmarine und einheitliche Markung der Lotlinien, worüber der Staatssekretär des Innern resp. des Reichsmarineministers dem Vorliegenden Mitteilung gemacht haben und wozu die Mitglieder aufgefordert werden, ihre Wünsche auszusprechen.

Der Entschluß wird allmählich immer mehr seines Sonntagcharakters beraubt; man sollte es deshalb auf einen Sonntag legen, um ihm das Ansehen eines Ausnahmestages zu bewahren. In diesem Jahre haben die Landleute besonderen Grund, dankbar zu sein für das gute Wetter und die ertragreiche Ernte. Hat aber der Bauer Geld, so hat die ganze Welt, und deshalb stimmen auch die Städter gern mit ein in den Dank und in die Hoffnung, daß dem guten Sommer kein schlechter Winter folgen möge!

Die christlichen Gewerkschaften feiern nächsten Sonntag im „Hotel zum Kronprinz“ ihr Stichtagsfest, das sorgfältig vorbereitet worden ist. (Siehe Inserat.)

Wettervorhersage. Ruhig, vielfach neblig, meist trocken.

gs. Westersiede, 15. Okt. Auf dem heutigen Schmeiermarkt standen nach amtlicher Zählung 194 Stück Ferkel und 9 Stück feste Schafe zum Verkauf. Der Handel war flau. Es herrschte ein großer Ueberfland. Gute Sechswöchenerkel kosteten heute nur mehr 9—11 Mk., gegen 10 bis 12 Mk. am 2. d. Wts. Die Preise für Ferkel haben überhaupt merklich nachgelassen. Von den Schafen sind nur zwei verkauft worden und zwar nach Lebendgewicht für 30—35 Pf. das Pfund. — Für feste Schweine halten die hohen Preise noch an; augenblicklich zahlen die Verkäufer noch 47—48 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht.

r. Hffens, 15. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde hier vor einigen Tagen ausgeführt. Von der Viehbiele des Landmannes Hiesfeldier wurde ein Fährd des Großviechs mitgenommen. Wahrscheinlich hat dem jauberen Vatron diese Marke nicht genügt, denn man fand das Hab beim Gause des Landmanns E. Jansen hierseits wieder. Hier vermehrte aber der Anacht des N. bald sein neues Hab, das er in der Knechtelkammer ausgehängt hatte. Ein 18—19jähriger Burche, der an demselben Tage auch bei dem Landmann J. auf Schleichwegen gefahren worden war, ist mutmaßlich der Täter.

Barfel, 16. Okt. Bisher nur auf unserer Station nur ein Beamter tätig, weil die Großherzogliche Eisenbahndirektion glaubte, daß der Verkehr anfangs wohl nicht so sehr groß sei. In der letzten Zeit hat sich aber der Verkehr bemerkbar gesteigert, daß ein Beamter für unsere Station nicht mehr genügt und die Eisenbahndirektion sich genötigt sah, einen zweiten Beamten nach hier zu versetzen.

Die Frauenversammlung.

die am Donnerstagabend im Vereinshaus stattfand, war von Frauen sehr gut besucht, während Männer nur in geringer Zahl teilnahmen. Die Referentin, Frau Auguste Vossle-Bremen, sprach über Frauenfrage und Sozialismus. Sie führte etwa aus, daß die gesellschaftlichen Zustände von heute nicht von Ewigkeit an bestanden haben, wie man vielfach glauben machen wolle. Es habe eine Zeit des Mutterrechts gegeben, in der die Frau keineswegs die untergeordnete Rolle spielte, die ihr heute im Staate zufalle. Die gesellschaftlichen Formen hätten sich durch die Aenderung der Besitzverhältnisse verchieden gestaltet, und mit der Entwicklung des Privateigentums haben sowohl die Ehe als auch die gesellschaftlichen und staatslichen Verhältnisse überhaupt andere Formen angenommen. Die Teilnahmlosigkeit der Frau am öffentlichen Leben werde erhalten durch die Erziehung der Frau zum ehelichen Beruf; sie lerne die Hände regen, aber nicht den Geist gebrauchen. Die einsetzende Frauenbewegung fange freilich an, die Frau aus ihrer Letztorgie aufzurütteln. Die Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse habe Formen angenommen, die die Frau aus ihrer Stellung als Hausfrau verdrängen und heute schon viele Hunderttausende zwingen, am Erwerbseben teilzunehmen. Aber die Lage der Frau als Arbeiterin sei eine doppelt schwere; sei sie verheiratet, fallen ihr zu der Erwerbsarbeit auch noch die Hausarbeiten und die Erziehung der Kinder zu. Freilich werde andererseits die Frau durch die Erwerbstätigkeit selbständiger, auch lerne sie dadurch die Unterdrückung kennen, unter der die gesamte Arbeiterklasse leide. Die soziale Frage, die gewaltige Not im Volke, habe ihre Ursache in dem Zustand, daß einzelne Personen Besitzer der Produktionsmittel seien. Wollte man die soziale Frage lösen, könne dies nur durch eine Aenderung der Besitzverhältnisse geschehen. Es sei unklar, wenn man sage, die Sozialdemokratie wolle teilen; sie wolle vielmehr den heutigen Einzelbesitz, wie er sich z. B. in der industriellen Entwicklung zeige, in den Besitz der Gesellschaft überführen. Dadurch würden die Ursachen der heutigen Unterdrückung der menschlichen Arbeitskraft durch die Besitzver

her Produktionsmittel beseitigt; die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit könne alsdann die Arbeitskraft nicht widerrechtlich ausbeuten. Es läßt der Zustand auf, wo die Läger bis oben hin von Waren vollgeproppert seien und doch Millionen nicht satt würden. Die gewaltige Verwertung der Lebensmittel und jetzt die herrschende Krise mit ihrer Arbeitslosigkeit, wie sie sich auch hier in Oldenburg durch die Entlassung von Hunderten von Arbeitern in der Glasfabrik zeige, zwingt zum Nachdenken und werde dazu beitragen, erkennen zu lernen, daß die Verwirklichung des Sozialismus nur die einzige Rettung sei, um aus diesem Elend herauszukommen. Damit werde aber auch zugleich die Frauenfrage gelöst. Rednerin forderte die Frauen alsdann zum Anschluß an die wirtschaftlichen und politischen Organisation der Arbeiterklassen auf.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Orient-Kongreß. London, 16. Okt. In einem gestern abend vom Auswärtigen Amte ausgegebenen Communiqué heißt es: Der Austausch der Ansichten zwischen den Ministern Iswolski und Grey führte zu einer völligen Einigung über die Einberufung einer Konferenz. Damit aber der beabsichtigte Zweck: Wiederherstellung der Achtung vor dem Völkerrecht und Schaffung von Genuß für die durch den Bruch der internationalen Verträge Geschädigten erreicht wird, muß eine solche Konferenz genau umgrenzt werden. Die erste Sorge muß eine Entscheidung der Türkei sein. In diesem Punkte scheinen allgemeinen Einvernehmen die Mächte zu bestehen. Ferner wird für eine wirksame Stärkung der jetzigen Verwaltung der Türkei gefordert werden, die die beste Sicherheit für die Erhaltung des Friedens bietet. Auch den Wünschen der kleineren Balkanstaaten müsse man entgegenkommen, ohne daß es auf Kosten der Türkei geschieht. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß die freitige Frage in befriedigender Weise behandelt wird, da es in erster Linie eine Frage ist, die von den vier Schutzmächten mit der Türkei zu erörtern ist. Es ist zu hoffen, daß diese Ansichten sich durch Mäßigung, Vernünftigkeit und Uneigennützigkeit zur Annahme durch die Signatur-Mächte des Berliner Vertrages von selbst empfehlen. Es ist von Bedeutung, daß zwischen diesen nicht ein förmlicher Gedanken-austausch über den Gegenstand stattfinden soll. Es besteht nicht die Absicht, die Darbanellenfrage der Konferenz zu unterbreiten. Die Frage berührt in erster Linie Rußland und die Türkei. Rußland wünscht nicht, diese Frage mit der Türkei in feindlichem Sinne zu erörtern.

Das Schidjal der vermisten Ballons. Berlin, 16. Okt. Das Schidjal der beiden vermisten Ballons „Hergesell“ und „Plauer“ ist noch immer ungewiß. Allgemein geht das Urteil dahin, daß, wenn auch der englische Ballon „Danjser“ der Gewinner des Gordon-Preises ist, der moralische Sieger Oberst Schaeck mit „Helvetia“ bleibt. Schaeck äußerte in Zronthelm: Wir waren 73 Stunden in der Luft. Von Berlin wurden wir erst nach dem Süden getrieben und dann bis zum 69. Grad nördlich. Wir hatten bei 3000 Meter Höhe eine Kälte von 10 Grad.

Abrecht v. Haller. Bern, 16. Okt. Die Feier der 200. Wiederkehr des Geburtstages Abrecht Hallers, verbunden mit der Enthüllung eines vor dem Universitätsgebäude errichteten Haller-Denkmal, fang mit einer Festigung der historischen, der medizinisch-ärztlichen und der naturforschenden Gesellschaft an. 41 Abordnungen von Akademien, Universitäten und wissenschaftlichen Gesellschaften waren erschienen. Namens der deutschen Universitäten sprach Professor Waldayer (Berlin).

Aus der Türkei. Wien, 16. Okt. Der Boykott österreichischer Waren geht soweit, daß er bereits das gesamte türkische Seengebiet umfaßt, wodurch die Lage eine sehr kritische geworden ist, da die Lloyd-Dampfer usw. nicht gefahrt werden können und den Hafen mit den Waren wieder verlassen müssen.

Saloniki, 16. Oktober. Das 3. türkische Armeekorps in Monastir, Janina und Thuri wurde mobilisiert. In Saloniki sind auch die Reservejäger einberufen worden. Ein Brief mit 100 000 Mark verfaßt worden.

Berlin, 16. Okt. Ein von hier ausgehender Einschreibebrief, der 1000 Hundertmarkstücke enthielt und nach Bremen aufgegeben war, ist bei der Postbeförderung verloren gegangen und bisher nicht aufgefunden worden.

Ein Nierenbrand in Bosnien-Saupfad. Serajewo, 16. Okt. Ein aus unbekannter Ursache ausgebrochener Nierenbrand vernichtete 30 Geschäftsbauwerke, 56 Kaufhäuser und Wohnhäuser. Der Brand dauert noch fort.

Der neue Arme-Ministimpizient. Berlin, 16. Okt. Der 2. Arme-Ministimpizient Grauert ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1908 zum 1. Arme-Ministimpizienten ernannt worden.

Demonstration in Serbien. Belgrad, 16. Okt. Gestern abend veranstalteten Schüler der Hochschule und eine überaus große Volksmenge vor dem Ministerium des Innern eine Kundgebung, um gegen die in Sabac vorgenommenen Verhaftungen wegen Verbrüderung der österreichischen Truppe zu protestieren. Als mitgeteilt wurde, daß die Verhafteten wieder freigelassen worden seien, brach die Menge in Hochrufe aus die Regierung aus und zog vor das Palais des Kongressen, wo ähnlichen Kundgebungen erfolgten. Der Kongress hielt eine mit Begeisterung aufgenommene Rede, in der er erklärte, die Begeisterung sei ein Beweis für die Fähigkeit der Serben, ihre Rechte mit Gewalt zu verteidigen, wenn es auf andere Weise nicht möglich sei.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kropf. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Wieds. Druck und Verlag von S. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Wetter	Barometer		Lufttemperatur
		Re.	mm	
15. Okt.	7 Uhr nm	10,7	769,3	8,5
16. Okt.	8 Uhr nm	7,3	769,3	28,5

Ausstellung moderner Spachtel-, Erbstüll- und englischer Tüllgardinen vom billigsten bis elegantesten Genre.

Verkauf zu bekannt billigen Preisen.

Sonntag nachmittag Lokaldekoration.

Alex Goldschmidt, Achternstrasse, Ecke Schüttingstr.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als bewährtestes und unerlässlichstes Mittel gegen Fieber
Tanacetum-Chokolade
a. Paket 10 Pk., aus der Drogeriehandlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Saarenstr. 44. Fernspr. 356.
Witaliel des Anabittervereins.
Streichhölzer. Der Hausmann
Diederich Bolte zu Neustadt
lässt am

Freitag,
den 23. Oktober d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei Schwegemanns Gasthaus zu
Oldenbrök:
12—15 tied. Quenen,
nahe am Halben stehend,
15—20
große Futterschweine
öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein
Bhl. Wulf.

Land. phil. erteilt Unterricht
in Sprachen (Latein, Griechisch,
Französisch, Deutsch) u. beaufsichtigt
Schularbeiten. Off. u. S. 166
an die Exp. d. Bl.

Die so sehr beliebten
Wiener Tafelbrötchen
in verschiedener ff. Aufmachung, sowie
Bremer Zwiebäcke
Liefere ich von **nachmittags 4 Uhr ab** in feischer Ware
auf Wunsch ins Haus gebracht.
Karl Spalthoff,
Sonditorei u. Erste Wiener Bäckerei
am Plage. — Fernruf 784.

Ketten und Ringe gratis
jwar nicht, aber zu ganz ermäßigten Preisen. Um Platz für
neue Spezial-Garantie-Waren zu schaffen, soll das gesamte
Schmuckwaren-Lager möglichst geräumt werden.
Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Nadeln, Anspie,
ohne Unterschied, mit 25—60 Proz. Preisermäßigung. Alles
offene Ware. Ein nie gebotener Vorteil, selbst schon zu
Weihnachts-Einkäufen geeignet.
F. Meyer, Juwelier und Uhrmacher,
Geiliggengiesstr. 4.

Putz
mit
Geolin
beste
Metall-Politur
Chemische Fabrik
Düsseldorf A.-G.

Dauer-Plomben
zum Selbst-Plombieren hoher
Zähne.
Victoria-Drogerie,
Geiliggengiesstr. 4.

Zu kaufen gesucht ein leichter,
gebrauchter
Kollwagen,
Traggewicht bis 1000 Kilogr.
Wollerei-Genossenschaft Bester-
felde, c. G. m. u. S.

Reifetaschen
aus modebraun. Rindleder
36 cm Bügellänge 8 M
39 " " " 9 M
42 " " " 10 M
Heinr. Hallerstedde, Mottenstr. 20

Reparaturen
u. Umänderungen werden sauber
und billigst ausgeführt.
Fr. Hartmann, Eitenweg 2a.
Einen größeren Posten hoch-
moderner
Pelzkragen
habe äußerst billig abgegeben.
Fr. Hartmann, Eitenweg 2a.
Oldenburg. Schützenhof
Ziegelhof.
Sonntag, den 18. Oktober:
Oktoberfest
mit
Großem Ball.
Gausgewinn:
Ein gepolsterter Sessel.
Jeder Besucher erhält ein Los
gratis. Verlosung 8½ Uhr.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet febl. ein **Herr Meyer.**

3.60 Mark. kostet ein
haltbarer
**Leder-
Tornister**
Heinr. Hallerstedde
20 Mottenstr. 20.

Frei aus dem Kaiserhof
bittet d. **L. Hannl** um einen
Brief, wann und wo sie uns
mal treffen können, an Adresse
„Frei“ an die Exped. der „Nach-
richten f. Et. u. L.“ in Oldenburg.
Verreist
bis 22. Oktober.
Dr. Reiff.

Von der Reise zurück.
Dr. Pagenstecher, Spezialarzt
für Chirurgie u. Frauenkrankh.,
Osnabrück, Privatkl., Riedenstr. 8
Sandwetter, in den Vier Jah-
ren, lud die Bekanntheit einer
seiner gleichen Alters, eines spä-
teren Heirat. Offerten unter
Bl. 53 Sillale Langestrasse 20.

Heute, Freitag,
d. 16. Oktober:
Orgel-Konzert
in der Lambertiische
zum Besten der Fischlichen
Armenpflege.
Eintrittstaxen bis 7 Uhr in
der Schüttingstr. Buchhandlung
(Mag. Schmidt), Theaterwall.

**Residenz-
Theater.**
Langestr. 73.
Programm:
Mutterliebe—Mutterleid!
Die Klavierschmerz!
Der Wert des Schloßes!
Im Wein liegt Wahrheit
(a. d. Oper „Lindber“),
Sng. = sprech. Tonbild usw.

Großherzog. Theater.
Freitag, 16. Oktober 1908.
16. Vorstellung im Abonnement.
Der Beifallstünd.
Operette in 3 Akten v. G. Willstätter
Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Sonabend, den 17. Okt.
abends 7½ Uhr: „Ardelio“.
Sonntag, den 18. Okt., nach-
m. 3 Uhr: Maria Stuart.
Abends 7 Uhr: „Der Troubadour“, „Cavalleria rusticana“

Heiratsgesuche.
3. geb. Mann, Landwirt, tüch-
tig, fleißig u. sehr energisch.
Gymnasialbild, sucht eine Frau
entsprechend Alters. Vermögen
ermittelt, da derselbe das in die
gefundener, schöner u. guter Gegen-
stände besitzt. Gut übernehme-
will. Vermittler, von Vermittler
sehr erwünscht. Gebl. Anträge
u. S. 308 beförd. d. Exp. d. Bl.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Anna Griepenkerl
Georg Meyer.
Borne Seake.
St. Dövelgöme.

Geburts-Anzeigen.
Heute wurde uns ein gesunder
Junge geboren.
Eugen Eugend und Frau
Emma, geb. Jaspers.
Seake, 13. Oktober 1908.
Todes-Anzeigen.

Dorsethe. Am 15. Oktbr.
nachmittags nach kurzer heftiger
Krankheit mein lieber Mann
und meiner Kinder treuer-
erzögerner Vater
Heinrich Ludwig Wempe
im 67. Lebensjahre.
Dieses bringt mit tief-
betrübtetem Herzen zur An-
zeige die trauernde Witwe
Sophie Wempe
geb. Klusmann,
auch i. Namen d. Angehörigen
die Beerdigung findet am
Dienstag, den 20. Oktober,
nachm. 2 Uhr, auf d. Kirch-
hofe zu Wardenburg statt.

Oldenburg. 14. Okt.
Heute abend 7 Uhr ent-
schleßlich plöglich und unerwartet
unser lieber Vater, Schwiegervater
und Großvater
Hermann Landwehr
im Alter von 59 Jahren.
Die trauernden.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 17. Oktbr.,
von 10 Uhr 5 aus statt.

Beitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): **Georg**
Küttner, Curhaven, G. Posten
Leer. — (Tochter): **Paula**
Schroers, Schönningen.
Verlobt: **Elisabeth Deib**
brock, Leer, mit **Christoph Deib**
Norden.
Gestorben: **Josef Stolz**
Bant, 41 J. Landwirt Gebort
Müller, Marbut, 84 J. Ger-
maner, Leer, 10. Okt. Deino Ab-
er. **Sanktus-Beninga** geb. **Loth**
Ghaßel, Gut Stiefelkamp, 52 J.

Reichelp's edler
Wacholder-Extrakt Marke „Medico“
wird mit vielseitigem Erfolge gegen Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Hämorrhoiden, Magen-schwäche, Frauenleiden,
Blasen- u. Nierenleiden, Hustenleiden, Asthma etc. gebraucht,
ist schmerzlos auf Haut u. Lunge, treibt Erhältungen aus
dem Körper, regt Appetit u. Verdauung an u. ist ein Blut-
reinigungsmittel sondersglichen. Unrecht in seiner viel-
seitigen, für alle Teile des Organismus wohlthätigen Wirkung.
Jugendliche verdanken ihm ihre Gesundheit im höchsten
Alter. **Hans Wempe, Apotheker-Drogerie, Lichterstr. 32.**
Man best. aus- und nehme feines-
Warnung: drücklich Marke **Medico** falls and. Füllungen.

Hilfe
bei gichtisch-rheumatischen Beschwerden
durch Lairitz'sche Waldwoll-Watte,
Fichtennadel-Öl, Bade-Extrakt etc.
Die Lairitz'schen Waldwoll-Unterleider, Strümpfe,
Kniebänder, Gürtelbänder bieten den besten Schutz
gegen alle Erkältungsfronitionen.
Seit 55 Jahren glänzend bewährt.
21 Medaillen und Ehrendiplome.
Vor wertvollen Nachahmungen sei dringend gewarnt.
Mein echt bei: **D. B. Hinrichs & Sohn.**

Langestraße **Albert Eilers & Co.,** Langestraße
23. **Spezial-Geschäft für Baby-Wäsche.**
Grillings-Hemdchen v. 10 an.
Weiß. Räckchen von 28 an.
Kinderhücher von 30 an.
Wickelbänder, abgsp. u. v. Säugl.
Luren von 58 an.
Windelhöschchen von 68 an.
Sechshüfen von 1,75 an.
Gamm-Unterlagen.
Freitags-Badelaken.
Tanzkleider,) reizende
Wagendekken,) Neuheiten.
Baby-Schuh von 28 an.
Strümpfchen, Söckchen,
Niedchen in weiß und farblich.
Waffelhittel.
Tanzgeschühen.
Näddchen ohne Leibchen.
Leibchen, porzö, gestr. u. in Pique
Hemdenstücke, Paschende, Blauselle.

„Justitia“ Kasinoplatz 1,
Oldenburg.
Inkasso-Auskunfts.
Refrigeratoren,
bester Ausführung, kompl. M. 250.
Tannenbinder Dgd. 80 S.
Apotheker E. Sattler,
Drogenhandlung,
Zug.: **Apotheker Th. Storandt,**
Saarenstr. 44. Fernspr. 356.

**Hochzeits-
Geschenke.**
Große Auswahl praktischer und
hochmoderner Geschenke in feinsten
Ausführung und in allen Preiss-
tagen.
Otto Bardewyck,
Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.

Marittaschen
gute haltbare
Sattlerware,
empfiehlt
Heinr. Hallerstedde
Mottenstr. 20
Brate. Zu Leiden gesucht 200
lfd. Meter Geleie mit 4 bis 6
Kippelwurz auf 6 bis 8 Wochen.
Z. zu Klammern.
Haltbare Gummifanger.
Kreuzdronerie, Lichternstr.
32a.

1. Beilage

zu Nr. 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 16. Oktbr. 1908.

Numms kann gegen Froenslü an.

Genoot ji Kaptein Jan Pott noch kennt?
 Dat weer di 'n ganz vermoosten Feint.
 Jedweedereen harr em to sien,
 Aparti of sien Fro Katrien.
 Man blot dat eene weer'n Malloer,
 Dat he nich vor de Bildung weer.
 Katrien de meen, ähr lütje Deern
 Muß of Französch un Engelsch lehren.
 Man dar woll Jan rein niks van wäten.
 „Dumm Düg“ sä he, „wat schall dat heeten?“
 De Düsche gnurr un geew nien Frä,
 Man Jan sä immer stiftig: „Nä“
 Un ähr Magret, de wurd denn blot
 Bi 'n Mund dull hoch- und Plattdüsch grot.
 Ma la'n dohn, dat wurd'n Deern,
 Dar deh of nids nich an mantereen,
 So rant un slant, dat weer'n Plaisier.
 Se weern dar of all achter her.
 Man off se moi weern, riel un glatt,
 Magret, de dagde: „Heut' jo wat!“

Nu keem bar is 'n Engelsmann
 Bin Koopman achtern Haben an.
 Denn'n engelsch Jahrtig kameen weer,
 Deen muß he dar gliets achter her.
 He harr dat Volk* gliets in de Mat.
 De Engelsmann verluud sien Sat.
 „I weer'n fixen Keerl, un jede Deern
 He harr den fremden Vader geern.
 Of us' Magret. — Bald sä'n je Jan,
 Sien Deern gung mit den Engelsmann,
 Dat wuß upluns all jedeneen.
 He harr ähr of all 'n Söten geben,
 Ar'n Haben harrn dat wecke sehn. —

D Minners, wat maß' Jan vor'n Leben:
 He keem na Hus un weer rein dull.
 Un schullt Magret den Buckel dull.
 „Sett he di küß? Sett he nich, Deern?
 Wat leest du denn den Slesch gewehr?
 Du bist jo 'n ole dumme Gooß.
 Scham di doch wat, o, gah mi los!“
 Magret de blarde in de Schort
 Un muederte un sä nien Wort.

Man nu, nu jung de Düsche an:
 Nu giwo di man mal eben, Jan.
 Wat schull je seggen, we Deern?
 Dar jung Jan Pott gliets wedder an:
 „Scheer di na Hus! Dat mi gewehr!
 Dat harr je seggen schullt, de Deern“ —
 Katrien schuttloppe: „Minners, nä,
 Meest du denn, dat dat helpen deh?“ —
 „Den Deuwel of, gliets up de Sä!“
 „Nä“ sä je, „du bist rein verberst,
 Meest du denn, dat he düsch verberst?
 De kennt nien hoch un kennt nien Platt.
 Garrst du ähr engelsch Stumen nahmen,
 As id bit sä, dat weer jo wat.
 Denn weer de Sake anners kameen,
 Man dar weerst du nich to kriegen.
 Na ja, id will'r man dan juiegen. —
 Kumm her, nien Deern, un blarr nich mehr!“ —
 Denn gung'n je beide ut de Dür.
 Jan Pott keel ähr bebunnet na.
 He prientjeed un sä: „Ja, ja,
 Id seh't all kameen, wo dat geiht,
 Dat se doch Engelsch lehren deist.“
 Denn spee he ut un gnurr: „So, Jan,
 Man mag sid wehren, wa'n tann,
 Nien Ninsch kame gegen Froenslü an!“

Jode Joden.

*) Schiffsdoff.

Der Stadtrat

hält nächsten Dienstagabend um 6 Uhr eine Sitzung ab, für die eine 18 Punkte umfassende Tagesordnung vorliegt. Aus den Beratungsgegenständen heben wir folgende hervor:

Erweiterung des Schlachthaus.

Der Plan für die vom Gesamtschulrat als notwendig anerkannte Vergrößerung des Schlachthauses ist fertiggestellt. Im Zusammenhang damit steht der Neubau einer Kaldaukennische und die Schaffung eines Höfelaumes, und ferner wird der Neubau eines Scheitelschuppens vorgeschlagen. Die Kosten dieser baulichen Erweiterung der Schlachthausanlagen sind zusammen je 60 000 M veranschlagt. Davon entfallen auf das Schlachthaus nebst Hofraum 20 000 M, auf die Kaldaukennische 25 000 M, auf den Scheitelschuppen 7000 M und auf Kaldaukennische- und Entwässerungsanlagen 8000 M. In dem neuen Kaldaukraum sind 18 Kaldaukellen von 1,70 bis 5,10 qm Grundfläche vorgesehen, von denen eine zur Aufbewahrung von Pferdefleisch bestimmt ist und besonders dafür eingerichtet wird. Der Hofraum von 11 qm Grundfläche wird im Kaldaukennische hergerichtet. Die bisherige Kaldaukennische muß der Vergrößerung des Schlachthauses weichen. Sie erhält eine wesentlich günstige Lage, nämlich in unmittelbarer Verbindung mit dem Dünghaue, und wird in fast dreifacher Größe der alten Anlage aufgeführt. Dadurch wird es möglich, die Schweine-schlachthalle von der sogenannten Feinfleischerei, d. h. von dem Meinen der Schweineerde u. u., zu befreien, was im Interesse der Sauberkeit und Luftverbesserung dringend wünschenswert ist. Der Scheitelschuppen soll als Anbau an das Stallgebäude errichtet werden, und zwar sind die Abmessungen so gewählt, daß der Schuppen auch als Groß- und Kleinviehstall eingerichtet werden kann. In dem Schuppen werden die Güte gelagert und gelagert.

Welchen Vorteil hat die Stadt vom Gaswerk.

Das Gaswerk hat einen Bruttoertrag von 186 852,4 M gegen 207 028,83 M im Vorjahre, also 20 176,39 M weniger als im Vorjahre erzielt. Der etwas unglücklicher, aber immer noch betriebsfähige Abfisch hat seine Ursache in höheren Kohlenpreisen und in den durch Unbarr herbeigeführten Betriebserschwerungen. Nach Abzug der zur Vergin-

nung des Anlagekapitals erforderlichen 45 100,63 M ergibt sich ein Betriebsüberschuss von 141 745,61 M, und es wird vorgeschlagen, diesen Ueberschuss wie folgt zu verwenden:

1. zu ordentlichen Abschreibungen	59 614,92 M
2. zu außerordentlichen Abschreibungen	18 418,40 „
3. zu Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen	569,00 „
4. zur Abführung an die Stadtkasse	40 000,00 „
5. Vortrag auf das nächste Geschäftsjahr	23 143,20 „

Das Wasserwerk hat einen Bruttoertrag von 70 593,15 M gegen 68 157,28 M im Vorjahre, also 2435,87 M mehr als im Vorjahre erzielt. Nach Abzug der zur Vergütung des Anlagekapitals erforderlichen 27 078,94 M ergibt sich ein Betriebsüberschuss von 43 514,21 M, und es wird vorgeschlagen, diesen Ueberschuss wie folgt zu verwenden:

1. zu ordentlichen Abschreibungen	25 117,19 M
2. zu außerordentlichen Abschreibungen	13 000,00 „
3. zu Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen	45,10 „
4. Vortrag auf das nächste Geschäftsjahr	5 851,92 „

Verarbeitung von Milch an die Kinder der Volksschulen.

In der Volksschulmädchenklasse ist seit Jahren einzelnen schwächeren Kindern in der Schulpause warme Milch unentgeltlich verabfolgt worden. Die Mittel hierzu waren dem Schulvorsteher von privater Seite zur Verfügung gestellt, und als im Winter 1907 die Mittel nicht ausreichten, wurde ihm ein Zuschuß aus der Elftabethstiftung bewilligt, der es ihm ermöglichte, einer etwas größeren Anzahl von Kindern je ¼ Liter Milch täglich zu verabfolgen. Im Frühjahr 1908 wurde jedoch vom Schulvorstande auf Anregung des Schularztes beschlossen, im Laufe des Sommers durch schulärztliche Untersuchung festzustellen, für welche Schüler und Schülerinnen der Volksschulen aus gesundheitlichen Gründen die Verabreichung von Milch geboten erschiene. Dementsprechend hat der Schularzt alle Schüler und Schülerinnen der Volksschulmädchen-, der Volksschulknaben-, der Bürgerfelder Schule und der Saarentorstraße Schule auf ihren Ernährungs- und Gesundheitszustand genau untersucht und hat gefunden, daß von 272 Schülern der Volksschulmädchenklasse 66, von 414 Schülerinnen der Volksschulknabenklasse 118, von 547 Schülern und Schülerinnen der Bürgerfelder Schule 125 und von 207 Schülern und Schülerinnen der Saarentorstraße 47, zusammen also von 1440 Schülern 351, das ist rund ein Viertel, einer kräftigeren Ernährung bedürfen. Für die beiden städtischen Volksschulen allein beläuft sich die Zahl der Kinder, die nach ärztlicher Verordnung einer Milchzufuhr bedürftig sind, auf 179. Die Kosten der Verabreichung je eines Viertels Liters Milch täglich an diese Kinder und an die 21 Kinder der Elftabethschule, einschließlich einer mäßigen Vergütung an die Schulwärter für das Erwärmen der Milch und für das Spülen und Aufbewahren der Gläser, betragen für das Winterhalbjahr 1908/09 1200 Mk. Für die Bürgerfelder Schule würden die Kosten 715 Mk. und für die Saarentorstraße 275 Mk. für das Winterhalbjahr ausmachen.

Nach mehrfacher Beratung mit der Finanzkommission, in der auch die grundsätzliche Bedeutung der Frage eingehend erörtert wurde, schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Finanzkommission vor, veranschlagt sei für ein halbes Jahr die Mittel für die Milchverabreichung schwächeren Kindern der beiden städtischen Volksschulen und der Kinder der Elftabethschule auf die Kasse der Mittel- und Volksschulen zu übernehmen.

Auffstellung eines Zierbrunnens.

Es ist geplant, einen Zierbrunnen nach dem Entwurf Professor Peterichs an der Ecke des Theaterwalls und der Noontstraße, da wo jetzt eine Gelterswasserbude steht, aufzustellen. Eine Bronzefigur, Knaube mit Fisch, steht auf einem Unterbau. Dieser Unterbau in farbigem Kunststein besteht aus einem unteren Bassin und einer Schale nebst Fuß darüber. Der Stadt entstehen dadurch jährlich 160 Mk. Kosten für Wasser, um deren Bewilligung ersucht wird.

Lehrlingschule der Maler- und Lackierereinnung.

Die hiesige Maler- und Lackierereinnung unterhält eine Lehrlingschule, in der von Innungsmeistern praktischer Fachunterricht, d. h. Unterricht im Malen, erteilt wird. Die Teilnahme ist für die Lehrlinge freiwillig. Die Innung hat nun, um die Lehrlingsausbildung einheitlicher und wirksamer zu gestalten, die Angliederung der Fachschule an die städtische Fortbildungsschule beantragt. Die Teilnahme am Fachunterricht würde dann obligatorisch werden. Da nun die Malerinnung gegenwärtig 80 Lehrlinge beschäftigt, so müßten — den vier Lehrjahren entsprechend — vier Klassen zu je 20 Schüler errichtet werden. Zur Kostendeckung würden zur Verfügung stehen 300 M Beitrag der Innung und der Handwerkskammer und etwa 152 M Schulgeld, zusammen 452 M, so daß von den zu 690 M veranschlagten Kosten 238 M verbleiben. Die bisherige Unterrichtszeit der Malerklassen in der Oberbehörde ist mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im Malergewerbe so verteilt, daß im Sommer nur drei Stunden wöchentlich, im Winter dagegen neun Stunden erteilt werden. Bei Hinzufügen des Fachunterrichts erhöhen sich daher die wöchentlichen Unterrichtsstunden in der Zeit vom 15. November bis 15. Februar von 9 auf 15.

Bei der Reupflasterung der Fenerstraße

hat sich eine Grenzregulierung an der Nordostseite in der Strecke von Notingsgang bis zur Saarentorstraße als wünschenswert erwiesen. Es sollen verchiedene Terrainstücke erworben werden, für die 3 M für das Quadratmeter gezahlt werden sollen. Der Stadtrat wird um Zustimmung ersucht.

Umbau des Rathauses.

Die vom Stadtrat beschlossene Errichtung des früher Schröberchen Hauses, Markt Nr. 23, für Zwecke der städtischen Verwaltung hat die Notwendigkeit zur Folge, auch am Rathaus I einige bauliche Veränderungen vorzunehmen und für die neu einzurichtenden Diensträume das erforderliche Mobiliar zu beschaffen. Die dadurch erwachsenden Kosten sind zu 4500 M veranschlagt. Es wird beabsichtigt, den bislang vom Melbeamte be-

nutzten Raum für die Stadtkämmerei und das jetzige Zimmer des Polizeiwachmeisters als Raum für das die Kämmerer bejehende Publikum herzurichten. Die Haupttreppe zu diesem Raum führt vom Marktplatz aus, doch ist er auch vom Haupteingang aus durch eine neuangelegte Tür zu erreichen.

Was wird aus der Knochenmühle?

Das am Stau belagene Grundstück der alten Knochenmühle soll gründlich instand gesetzt werden, wozu 3800 Mk. erforderlich sind. Es ist wahrscheinlich, daß sich nach der Instandsetzung Gelegenheit finden wird, das Grundstück und die Gebäude im ganzen oder geteilt angemessen zu verpachten. Der Stadtrat wird um Bewilligung der Summe ersucht.

Furnunterricht der Gacilienfschule.

Der Magistrat ersucht, der Stadtrat wolle für die Benutzung der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes von Seiten der Gacilienfschule im Winterhalbjahr 78 Mark bewilligen.

Für das physikalische Kabinett der Oberrealschule

soll ein Funken-Induktor zum Preise von 200 Mark vom Peter Friedrich Ludwig-Hospital erworben werden. Das Hospital hat einen neuen Künftgenapparat angeschafft und den zu dem alten Apparat gebörenden Funken-Induktor der Oberrealschule zum Kauf angeboten. Der Stadtrat wird um Zustimmung ersucht.

Zur Landtagswahl.

Aus Oldenburg schreibt man der „Meier-Ztg.“: Die Wahlen zum Landtag des Großherzogtums sind vollzogen, und das Resultat ist, daß die Agrarier ihre Macht in dieser getriebenen Körperlichkeit wesentlich verstärkt haben. Die Landwirtschaft war von jeher im Landtage stark vertreten, und das mit Recht, denn die landwirtschaftlichen Interessen standen im Vordergrund, und Handel und Industrie hatten bis vor einigen Jahrzehnten im Lande weniger Bedeutung. Nun aber die Industrie in den letzten zwanzig Jahren, wenigstens im Herzogtum, einen erheblichen Aufschwung genommen, würde es der Gerechtigkeit entsprechen, wenn auch je und der Handel eine ihrer Bedeutung entsprechende stärkere Vertretung im Landtage hätten. Doch die Agrarier vom Bunde der Landwirte nehmen darauf keine Rücksicht, sie allein wollen darüber bestimmen und halten sich kompetent dazu, was unserm Lande not tut. Die Vertretung ihrer Kirchturnspolitik und die Verfolgung nader Sonderinteressen glaubten sie durch die Einführung der direkten Wahl zum Landtage gefährdet zu sehen, und es wurde deshalb alles mobil gemacht, um im kommenden Landtage eine Mehrheit gegen die direkte Wahl zu erlangen.

Für den Wahlkampf stand ihnen ein wirksames Agitationsmittel, das neue Einkommensteuergesetz, zu Gebote, durch das die Landwirtschaft höher zur Tragung der Kosten des Staatshaushalts herangezogen wurde. Durch dieses Gesetz ist den Agrariern aber keineswegs ein Unrecht zugefügt, es hat nur eine ausgleichende Gerechtigkeit herbeigeführt; denn was die Landwirtschaft unter der Herrschaft des alten Einkommensteuergesetzes zahlte, stand auch nicht annähernd im Verhältnis zu ihrem Einkommen und ihrer Leistungsfähigkeit. Daß ihre Angehörigen aber die verächtliche, durchaus gerechte Verzahnung zur Einkommensteuer und die Einführung einer Vermögenssteuer selbst verächtlich haben durch ihre jahrelang betriebene maßlose Agitation für die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer, verweigern sie, die Schuld daran trägt nach den Agrariern allein der böse, verhaßte Freim. Gerechtigkeit wünschten sie auch nicht hinsichtlich der staatlichen Brandkasse, sie möchten auch ferner das Bezahlen der Brandversicherungen über Gebühr den Städten und geschlossenen Ortschaften mit ihren massiven und feuericheren Gebäuden überlassen.

Wohl nie ist der Wahlkampf im Lande mit solcher Schärfe und Rücksichtslosigkeit geführt, wohl nie sind so viele maßlos scharfe Artikel über die Landtagswahl in den Zeitungen veröffentlicht worden, wie in diesem Herbst. Wer die Wahlen zum Landtag in Preußen und speziell in der Provinz Hannover verfolgt hat, der wußte, daß der Führer des Bundes der Landwirte, Dr. Diederich Sahn, schon vor Jahresfrist erklärt hatte: „Das nächste Mal nehmen wir den Liberalen die ganze Provinz Hannover und Oldenburg weg“, — der mußte auf eine rücksichtslose Agitation gefaßt sein. Die Bundesleitung nahm sie in die Hand, große Geldmittel standen trotz der „Notlage“ der Landwirtschaft zur Verfügung, und ihre einheitlichen Führer, mit Müller-Ruthorn an der Spitze, konnten eine rege Tätigkeit entfalten.

Nun kann man keiner politischen Partei verargen, daß sie kämpft, doch eines sollte man doch auch von dem agrarisch-antidemokratischen Bunde der Landwirte erwarten, daß er nicht unter falscher Flagge den Kampf führt. Die mündlich und schriftlich abgegebenen Erklärungen einiger Landtagskandidaten, aus denen tatsächlich liberale Anschauungen hervorgehen, stehen im schroffen Widerspruch mit den Handlungen mancher Führer. Im Reichstagswahlkampf legten sie hier unter nationalliberaler Flagge, und in der Provinz Hannover, wo unter Wenigens Führung die Nationalliberalen seit der Errichtung des Deutschen Reiches und schon früher fast ausschließlich im Besitze der Mandate waren, bekämpften sie diese gelegentlich der letzten Landtagswahl in der schärfsten Weise und suchten ihnen trotz Blopollitik die Mandate zu entreißen. Bei der Reichstags- und Provinzialwahl in Ostfriesland und bei der Landtagswahl in Delmenhorst genierte sich der agrarisch-antidemokratische Bund der Landwirte nicht, trotz Blopollitik seine alte Liebe zum Zentrum wieder zu zeigen.

Wann werden die Nationalliberalen alter Schule und von echtem Schrot und Korn zu der Erkenntnis kommen, daß die Agrarier, d. h. der Bund der Landwirte, sie nur annähernd und zu Schlepenträgern machen wollen? Und wann werden Freimüthige und Nationalliberale von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß zur Erhaltung des Liberalismus und seines Einflusses auf die Gesetzgebung ein Zusammengehen mit dem agrarisch-antidemokratischen Bund der Landwirte von links notwendig ist? Vielleicht, wenn es zu spät

ist. Noch ist es nicht zu spät. Durch einen engen Zusammen- schluß der wirklich Liberalen aller Richtungen, unter Mitwirkung der radikalsten Elemente, würde sich eine libe- rale Partei bilden können, die imstande wäre, den Kampf nach rechts und links mit Erfolg durchzuführen.

Aus dem 5. Wahlkreise (Sever). Mit großer Spannung sah man hier der Landtags- landtags-Wahl entgegen, und der Ausfall hat manche Wähler überrascht. Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Gemeindevorsteher Gerdes, stand außer Zweifel. Aber ob Herr Gerdes seine erforderliche Stimmenzahl (25 von 48) wiedererhalten würde, war nicht leicht vorzusagen, da man mit der recht unbestimmten, weiterwärtigen Stellungnahme einzelner Wahlmänner aus dem Feuerlande rechnen mußte. So mußten es denn die Liberalen erleben, daß ihrem Kandidaten Dauen 2 Stimmen zur Wiederwahl fehlten. An seiner Stelle ging, wie bekannt, der Landwirt H a b e n - Duansen (Agrarier) durch. In vielen Kreisen hielt man Dauens Wiederwahl für sicher, doch hatten sich im letzten Augenblick durch die tätigen Agitationen mehrerer Wahlmänner für den neuen Kandidaten „Herumkriegen“ lassen. Die Schlacht ist also jetzt gottlob geschlagen, so daß das Publikum fürs erste hoffentlich von den auf die Dauer recht langweiligen und unschönen Zeitungskriegen der beiden Parteien verschont bleibt. Ueber die Programme der beiden Abgeordneten Gerdes und Haben können wir folgendes mitteilen: Gerdes hat seiner Zeit in einer öffentlichen Versammlung über seine politischen Anschauungen be- richtet. Was seine Stellung zu den beiden Hauptbewerbern des neuen Landtags betrifft, so ist er als liberaler Abgeordneter für das neue Wahl- und für das neue Schulgesetz. Seine Gründe setzte er in ausführlicher Rede auseinander. Der neue Abgeordnete dagegen, Haben - Duansen, erhebt Bedenken gegen jene beiden Gesetze. Er trat damals in obiger Versammlung als Gegner des Abg. G. auf. Nach seiner Meinung wird das neue direkte Wahlgesetz die Ruhe und den Frieden in der Bevölkerung fördern, und den Sozialdemokraten würden durch Einführung desselben noch mehr Mittel zur Agitation in die Hände gegeben, ähnlich wie bei dem Reichstagswahlrecht. Es sei daher besser, das alte Gesetz bliebe bestehen. Als Gegner des neuen Schulgesetzes sieht der neue Abg. durch Befolgung der Tangen'schen Zeitsätze eine große Schuldenlast der einzelnen Gemeinden voraus, da die Schulen dann keine Staats-, sondern Gemeinde-Schulen seien. — Diese Bedenken wurden seiner Zeit vom Abg. Gerdes durch triftige Gründe widerlegt. Haben ist, wie er damals betonte, wohl ein Mann für Freiheit, aber diese habe auch ihre Grenzen. Die Zukunft wird es lehren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rath der unserer mit Ansehensreichen verschiedenen Originalberathen ist mit genauer Darlegung beauftragt, die Beschlüsse des Reichstages über lokale Reformen zu prüfen und zu empfehlen.

Oldenburg, 16. Oktober.

* Anerkennung Oldenburgischer Kunstindustrie aus heu- tigen Munde. Herr Dr. Schaefer-Bremen schreibt bei einer Besprechung der von Herrn Richter G. Raffen in Bremen im Oberbrennereium ausgestellten Wohnungsein- richtung: „Die Form und die reichen Ornamente des Klaviers sind fast dem Instrument selbst in der Ausführung rüh- menäwerthe Leistungen der Oldenburger Fabrik von Segeler u. Ehlers. Auch hier eine hübsche gefällige Form, gute Arbeit, sehr sparsame Schmucknotize und im Ganzen der Einbau einer anspruchsvollen Behaglichkeit. — Das besprochene Piano war seinerzeit im hiesigen Magazin der Firma auf einige Tage ausgestellt und fand allgemeine Anerkennung seitens des hiesigen kunstsinigen Publikums.“

* Orgelkonzert in der Lambertikirche. Wir machen nochmals auf das heute abend stattfindende Konzert auf- merksam. Anfang 7 1/2 Uhr. (Siehe Anzeiger).

* Der Vortrag von Dr. phil. Helene Stüder über „Die Ehe in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, wird am 23. Oktober (nicht November) gehalten.“

* Lehr-Infanterie-Bataillon. Das Oldenburgische In- fanterie-Regiment Nr. 91 entsetzt zum Lehr-Infanterie- Bataillon in Potsdam, das am 17. d. M. erneut zusammen- tritt, eine Anzahl Mannschaften, die bis zum Herbst 1909 daselbst kommandiert bleiben. Das Lehr-Infanterie-Ba- taillon setzt sich aus Mannschaften aller Infanterie-Regimen- ter der Armee zusammen, ausschließlich derjenigen der Garde-Infanterie und der drei bayerischen Armeekorps. Während des Zusammentritts des Bataillons wird daselbe dem Gardebataillon angegliedert. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons erhalten die Auszeichnungsschnur, die quer über den Achselklappen zu tragen ist.

* Wäschdiebstahl. Dem Anwohner J. an der Ofener- straße wurden in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag verschiedene Wäschstücke — sechs neue weiße Herren- hemden, ein Normalhemd und zwei Unterhosen — von der Leine hinter seinem Hause gestohlen. Bei diesem Wäsch- diebstahl scheint es nur auf Herrentücher abgesehen zu sein, da andere Wäschstücke, die ebenfalls mit an der Leine hängen, unberührt gelassen wurden. Der Bestohlene hat Verdacht auf eine bestimmte Person; Anzeige ist erstattet.

* Der Klub Gemüthlichkeit der Eisenbahn-Berufstät- ten veranfaßt am heutigen Erntefesttage in Mohntens Cafè- hof „zur Erholung“ ein Tanzfränschen, an welchem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. (Siehe Anzeiger).

* Turnertages. Der Oldenburger Turner- bund hat seine bisher übliche halbtägige Erntefest- feier-Turnfahrt auf den nächsten Sonntag verlegt, da am Erntefesttage verschiedene Gesäfte arbeiten las- sen, wodurch es vielen Mitgliedern unmöglich wird, sich an der Turnfahrt zu beteiligen. Der Umwurz ist um 3 Uhr von der Turnhalle, und zwar geht es über Oeverfen, Wildenloh, Petershagen nach Oen. — Den langjährigen, tüchtigen und bewährten Vorturner des Vereins Emil Schmiefer, der über 17 Jahre die Vorturnerriege ge- leitet hat, ehrt die Vorturnerriege am letzten Mittwoch- abend aus Anlaß der Abgabe einer und Lehernahe einer anderen Riege durch Ueberreichung eines Gruppenbildes von früherer und jetzigen Mitgliedern der genannten Riege. Eine besondere Würze erhielt die kleine Feier außer Neben und Liebern durch die Vorlesung des von Aug. Sinterich in köstlichen Versen beschriebenen Lebenslaufes unseres „Emil“, illustriert durch fast lebensgroße Zeich- nungen von der künstlerischen Hand des Lehrers Diers. — Der frühere Turnwart des Vereins und Turnlehrer

an der hiesigen Oberrealschule G. Franke ist kürzlich zum Kaiserl. Königl. Turnlehrer am staatlichen Gymna- sium in Billach in Kärnten ernannt worden.

* Ueber ein verlustes Entschädigungsbuchchen wird uns aus Bürgersfelde geschrieben: Anwohner des Milch- drinckeseges vernahmen Mittwoch abend in ihrer Woh- nung laute Rufe, der man anfangs keine Bedeutung beilegte. Als sie sich jedoch wiederholten, eilte man nach draußen und sah, daß die 60 Jahre alte Witwe W. in der Nähe des Grün- weges mit einem Manne rang. Sie war von einem Spaziergegange heimgeführt und dann von dem Manne ange- fallen worden. Man brachte die Frau zunächst in ein Wohn- haus, wo ihr Ersthilfswunden verabreicht wurden. Nach ihren Aussagen ist sie von dem Manne, den man dort schon vorher beobachtet haben will, bei der Gurgel gefaßt und dann zu Boden geworfen worden. Durch ihre Abwehr ist es ihr ge- lungen, einige Silberstücke auszuwickeln. Nachdem sich die Frau von dem Schreck erholt hatte, begleitete man sie nach ihrer Wohnung. Bei dem Gehen will sie den Mann erkannt ha- ben. Man vermutet, daß er verheiratet ist und hier seinen Wohnsitz hat.

gs. Westertide, 14. Okt. Die hier zurückgebliebene frü- here Gerechtige Theatergesellschaft gab am gestrigen Tage im „Lindenhof“ die Abchiedsvorstellung, welche ziemlich gut be- suchte war. Nunmehr hat sich die Gesellschaft vollständig auf- gelöst.

* Verne, 16. Okt. Gestern fand der diesjährige Her- b- stviehmarkt statt. Es war viel Vieh aufgetrieben (reich- lich 800 Stück), besonders viele junge Bullen und kleinere Tiere. Auswärtige Händler waren zahlreich erschienen. Die meisten trafen schon gestern abend ein, so daß die Fests- und Gastsäle vollbesetzt waren. Der Handel war außerordentlich flott. Abgesehen von hohen Preisen erzielt werden konnten, wurde doch viel verkauft und am Bahn- hof wurde den ganzen Tag verladen.

te, Nordhafen, 14. Okt. Einen traurigen Anblick bietet die Tümmersstraße bei Großenfel, wo die Entgleisung des Güterzuges stattgefunden hat; die Wagen liegen, mit den Rädern nach oben gerichtet, total zertrümmert da. Schon gestern waren Hilfsarbeiter, die sofort von Olden- burg herbeordert waren, bei den Aufräumarbeiten tätig. — Dichter Nebel, der in den letzten Tagen sich hier an der Küste lagerte, erschwert die Schifffahrt sehr; die Reibehörner mit ihren schwachen Tönen erschallen unauffällig, die direkte Dampfschiffsverbindung zwischen hier und Oestmünde ist morgens und abends aufgeho- ben worden. — Vorgefieri gab das Ensemble des Bremer- hader Stadttheaters hier seine erste Vorstellung; die Dollarringstein zeigte ihre erprobte Zugkraft; es wurde vor ausverkauftem Hause gespielt. — Die verschiedenen Vereine trafen zu den ersten Wintervergütungen. Der Verein für Handlungs-Kommitis von 1858 hielt vor einigen Tagen sein zweites Stiftungsfest ab, bestehend aus Kom- mers, Aufführungen und Ball, und erfreute sich einer zahl- reichen Teilnahme an der Festlichkeit. Singverein, ge- mischter Chor und Männergesangsverein haben ihre regel- mäßigen Übungen wieder begonnen und werden dem- nächst mit Probieren ihres Könnens vor die Öffentlichkeit treten. — Scharlach und Diphtheritis haben in den letzten Wochen in unserer Stadt an Verbreitung zugenommen. Es sind schwere Fälle vornehmlich mit tödlichem Aus- gang zu verzeichnen, namentlich sind Kinder, teils ältere, davon betroffen und der tödlichen Epidemie zum Opfer gefallen. — Der Organist Dellmann ist mit dem 1. Okto- ber in den wohlverdienten Ruhestand getreten, aus dessen Nachfolger wird nach Schluß der Michaelisferien Herr Organist Ripken sein Amt antreten.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 13. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Mittels Einsteigens

entwendete der Hausdiener E. G. Koopmann aus Esfleth in der Nacht vom 26. zum 27. August d. J. aus dem Hause des Wäckermeisters Siltter zu Oldenburg dem Wäckermeisters Sohn ein Vormonats mit 1 M. Inhalt. Im August d. J. hat Koopmann ein von ihm benutztes Fahrrad, das bis zur Zahlung des Kaufpreises Eigentum des Fahrrad- händlers Behnhilf war, veräußert. Der Angeklagte hat das entwendete Geld noch in derselben Nacht verjubelt. Der Gerichtshof verhängte über den Täter eine Gesamt- strafe von 10 Monaten Gefängnis, auf welche 1 Monat der Vorhaft angerechnet wird.

Gegen § 235 des St.-G.-B. verurtheilt

hat im Juni und Juli d. J. in Hatten der Arbeiter Fr. Meinardus in Oernburg. Der Brangsgörling Wilh. Meinardus, der bei dem Landmann Einmann in Hatten untergebracht war, ist diesem in der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. entlaufen und bisher nicht wieder ermittelt worden. Sein Vater ist ihm beim Verwinden behilflich gewesen. Die Strafkammer bringt ihm 2 Monate Gefäng- nis ein.

Mehrere Diebstähle im Rückfall

werden dem Arbeiter Joh. Nittkowski in Delmenhorst vor- geworfen. Er soll entwendet haben: im Mai dem Bau- unternehmer Volken alle Eten von seinem Lagerplatze; 2. demselben eine Eisenplatte; 3. im Juli der Stadt Delmen- horst von einem Bauplatz Holz. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

Auf Körperverletzung in zwei Fällen bezw. Widerhand- lautet eine Anklage gegen: 1. den Fabrikarbeiter Joh. Krzyziewicz; 2. den Maurergesellen Wenzel Wendelslaus Krzyziewicz, beide aus Delmenhorst, jetzt in Haft. Infolge der Mitteilung, daß am Abend des 11. April d. J. der Arbeiter Roszkoj getötet sei, begab sich der Schwammann Gödens in Delmenhorst in die Wohnung des Joh. Krzyz- wicz, Thüringerstraße 51. Dieser öffnete die Tür und setzte dem Schwammann auf die Nachricht, daß er verhaftet werden sollte, gleich Widerhand entgegen. Es kam auch der andere Angeklagte hinzu und beide schlugen gemein- schaftlich auf den Schwammann ein. Auch der zur Hilfe hin- zukommende Aufseher Woszel wurde von beiden Angeklag- ten geschlagen. Es gelang den letzteren, die anderen zurück- zudrängen. Sie schlochten in eine Stube, deren Tür sie zuhielten. Nachdem Gödens die Schreibe der Tür mit dem Säbel eingeschlagen hatte, schlochten sie in das obere Stockwerk, wo sie unter Widerhand festgenommen wurden. Es wurde dann zunächst Wenzel und später auch Joh. Krzyziewicz abgeführt. Joh. Kr. befreitete die erwähnten Straftaten. Nach dem Ausfall der Beweisaufnahme findet das Gericht die Anklagen der gemeinschaftlichen Körper-

verletzung und des Widerhandes schuldig und erkennt gegen Joh. Kr. auf 2 Monate, gegen W. Kr. auf 4 Monate Gefängnis. Ersterem wird 1 Monat der Vorhaft angerechnet und dieser, dem Antrage des Verteidigers entsprechend, vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Sitzung vom 14. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr.

Regen eines verlustes Verbrechens

nach § 218 des St.-G.-B. und Verleitung zum Meineide aus § 159 daselbst, verließ in Delmenhorst, weil sich in nicht- öffentlicher Sitzung rechtfertiger der Hausiohn J. Ge- mann aus Delmenhorst, gegenwärtig hier in Unterdrückungs- haft. Zu der Verhandlung sind 15 Zeugen geladen. Die- selbe endet damit, daß der Angeklagte wegen Weisheit zum Verzicht der Abtreibung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wird, 4 Monate der Unterdrückungshaft kommen in Anre- chung.

Handelsteil.

Kom Wertpapier, Waren- und Geldmarkt.

Zur industriellen Lage. Heute liegen die Jahresberichte unserer beiden bedeutendsten Montanunter- nehmungen, des Bochumer Vereins und der Laurahütte, vor. Die Wiebergabe würde hier zu weit- führen, und wollen wir uns darauf beschränken, mitzu- teilen, wie die Leiter der betr. Werke sich über die Aus- sichten äußern.

Die Verwaltung des Bochumer Vereins sagt: „Abgesehen von der geringeren Auftragsmenge haben wir auch niedrigere Preise dafür zu verzeichnen, wenn auch, wie wir einschneidend bemerken, der Rückgang sich bis- lang nicht in gleichem Maße bei einem Teil derjenigen Erzeugnisse bemerkbar gemacht hat, die für uns besonders in Betracht kommen. Im Verhältnis des allgemeinen Preisrückganges für fertige und halbfertige Erzeugnisse hat dagegen eine Ermäßigung der Preise für Rohstoffe nicht stattgefunden; ebenso haben die Lohnsätze sich nicht vermindert. Wenn nicht alle Zeiden trügen, dürfen wir hoffen, daß der wirtschaftliche Niedergang sich diesmal in weniger schroffen Formen vollziehen und von nicht so langer Dauer sein werde, als in früheren gleichartigen Zeitabschnitten, und daß namentlich die Tätigheit der be- stehenden Verbände die Weitergestaltung der wirtschaft- lichen Verhältnisse günstig beeinflussen werde. Jedenfalls glauben wir im Hinblick auf unsere gesicherte geld- liche Lage und auf die seit Jahren erfolgte Verbesserung unserer Fabrik- und Hüttenanrichtungen auch für das lau- fende Geschäftsjahr ein den allgemeinen Verhältnissen ent- sprechend betriebendes Ergebnis in Aussicht stellen zu dürfen.“

Die Laurahütte führt aus, daß auf die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres der Preisrückgang auf dem Eisenmarkt, der jetzt erst voll in die Erscheinung trete, naturgemäß nicht ohne Einfluß bleiben könne, daß aber für eine Wiederbelebung des Geschäfts im Frühjahr Anzeichen vorhanden seien.

Vonhoner Wollauktion. London, 15. Okt. Belebte, Tendenz allgemein zu Gunsten der Verkäufer.

Bankvereinigung. Die Osnabrücker Bank in Osnabrück nimmt zwei weitere Banken in sich auf, näm- lich die alte Bankfirma Langschmidt u. Sohn in Eingen und die Volksbank Verberg-Meyden in Weppen.

Zum Konturs der Bankfirma Gebr. Klopfer in Wünnen. Der durch die Treuhandvereinigung aufge- stellte Status ergibt an Aktiva 2 1/2 Mill. Mark, an Passiva 5 Mill. Mark. Es entspricht dies also einer Quote von 55 Prozent.

Reichsbank. Wie mitgeteilt wird, haben die Rück- flüsse zur Reichsbank sich in letzter Zeit betrübend fort- gesetzt. Es kam damit gerechnet werden, daß die Bank beim nächsten Ausweis (also heute) bereits aus der Steuer- pflicht heraus ist. Am 15. Oktober v. J. war die steuer- freie Notenreserve noch um 234 Mill. Mark überschritten.

Rohisenproduktion Deutschland's. Im abgelaufenen Monat betrug die Rohisenherzeugung in Deutschland und Luxemburg 928 729 To., gegen 935 445 To. im August 1908 und 1 091 020 To. im September 1907. Während der Monate Januar bis September 1908 stellte sich die Erzeugung auf 8,9 Mill. To., gegen 9,7 Mill. To. gleichzeitig i. V.

Kursberichte der Oldenburger Banken

nom 16. Oktbr.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
Mündelbacher.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konvols	90,50	91,--
3 1/2 pCt. neue Oldenburger Konvols, halbj. Zins.	90,50	91,--
3 pCt. Oldenburger Konvols	89,50	—
4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Etbl. v. 1906	90,40	90,40
4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Etbl. v. 1906	90,40	90,40
4 pCt. Oldenb. Staats-Kredit-Anstalt-Etbl. v. 1906	90,40	90,40
(früherens findbar zum 1. Oktober 1909)	98,--	—
3 1/2 pCt. do.	92,--	92,50
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	128,35	129,15
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	98,--	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,--	—
4 pCt. Delmenborster Stadtanleihe von 1907 und	—	—
4 pCt. Nürtinger Amtsdarlehensanleihe (Rück- zahlung bis 1917 ausgeschrieben)	98,--	—
4 pCt. Delmenborster Stadt-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1919 ausgeschrieben	—	98,70
3 1/2 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,50	91,--
4 pCt. Grün-Weiß-Präm.-Etblationen, garantiert	—	—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschrieben	100,40	100,95
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	92,--	92,55
3 pCt. do.	82,95	83,50
3 1/2 pCt. Bremerische Konvols	92,--	92,55
3 pCt. do.	82,80	83,35
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908, unft. b. 1918	100,20	100,75
4 pCt. Weist. Präm.-Anl., Serie V, unft. b. 1916	—	—
4 pCt. Wiesbadener Stadtanleihe von 1908, Rückzahlung bis 1937 ausgeschrieben	—	101,75
4 pCt. Württemberg. Stadtanl., unft. b. 1918	98,--	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
Nicht mündelbacher.		
4 pCt. Nürnb. Handels- und Gewerbe-Bank, in Dänemark mündelbacher	—	—
4 pCt. oberr. Handl. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,70	96,25
4 pCt. Preuss. Handels- und Gewerbe-Bank, in Weisbaden, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschrieben	—	—
4 pCt. Wandl. d. Brauk. Bod.-Kredit-Anstalt	97,70	—

Table with columns for bank names (e.g., Banf, Serie XXV), interest rates, and other financial details.

Table listing various bonds and securities (e.g., mündelsicher, 4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe) with their respective values and interest rates.

Saugfäher 83-89 Mark, c) geringere Saugfäher 48-52 Mark. Schaie: a) Mastfäher und jüngere Masthammel...

Schiffsnachrichten.

Bremen, 15. Okt. nach Australien, gestern 5 Uhr nachm. von Neapel. „Gemmig“, nach Galveston, heute 1 Uhr morgens auf der Weser...

Table titled 'Mündelsicher im ganzen deutschen Reich' listing various bonds and securities with columns for 'Anfang' and 'Verlauf'.

Bremen, 15. Oktober. Baumwolle ruhig-siegt. Upland mittel, loco 47,50 Bfa. (vor Not. 47,50 Bfa.) - Kaffee ruhig. Am Markt Columbia - Siam 1 1/2 feiter...

Table with columns for 'v. Schl. Eröff. Schluss' and 'v. Schl. Eröff. Schluss' listing various market prices.

Viehmärkte.

Amthlicher Viehmarktbericht vom 15. Oktober 1908. Von der Verwaltung des städtischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionen.

Table showing livestock market data with columns for 'Rinder', 'Schweine', 'Kälber', and 'Schafe'.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Donau“. „Molentfels“, v. Bremen, gestern von Algier nach Hamburg...

Der Mensch hat keinen kükischen Feind als die Erklärung. Die kann man zu jeder Jahreszeit haben und meist dann, wenn man's am wenigsten vermutet...

Hohenlohe Hafermehl advertisement with a logo and text: 'Ist die einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt...'.

Flanelle. Wilh. Martin Meyer Schüttingstraße 10.

Praktische Arbeit advertisement: 'leisten die Nahrungsmittel-Fabrikanten, indem sie den Konsumenten billige Nahrungs- und Genussmittel liefern...'.

Albert Busse (C. Cassens Nachf.) advertisement: 'Von Montag, den 19. Oktober ab: Jeden Nachmittag: Frische Backware...'.

Haus- und Küchengeräte advertisement: 'Große Auswahl - gediegene Fabrikate. J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47...'.

Gemeinde Wardenburg advertisement: 'Wegen Vornahme von Pflegetarbeiten ist der Verkehr auf dem Wege Altrup-Sandtrug von 19. bis 28. Oktober für Fußverkehr gesperrt...'.

W. Gent, Heiligengeiststraße 4 advertisement: 'Heute, Freitag, von 3 Uhr ab: Storchmester, Sprungfedern, Spritzkuchen...'.

Billig zu verk. Gasöfen advertisement: 'Feine Wäsche wird geplättet. Donnerstags 17a. Seiten-eingangs, oben...'.

Heute im Odeon Ball advertisement: 'gutes Kucheln. Heute im Odeon Ball...'.

einem Ritter macht einen Gesamtverdienst von 5 Millionen Mark aus, und da der durchschnittliche Verdienst an einem Ritter mehr als 2 Pfennige betragen soll, so ist der gesamte Verdienst des Deutschen Kleinhandels auf mindestens 10 Millionen, vielleicht auch 15 Millionen Mark oder mehr zu schätzen.

Wird nun bei Einführung eines Monopols dieser Verdienst dem Kleinhandel ganz oder teilweise genommen oder verbleibt er ihm ungeschmälert? Auf diese Frage läßt sich eine bestimmte Antwort nicht geben. Jedenfalls darf man behaupten, daß der Kleinhandeler von dem Monopol keinen Vorteil erwarten darf, und er also Grund genug hat, das Projekt, falls es sich weiter entwickeln wird, mit Mißtrauen zu betrachten.

Die im nächsten Reichstag zu erwartenden großen Debatten über die neuen Steuerprojekte dürften wahrscheinlich auch eine Klärung darüber bringen, ob ein Monopol in Aussicht genommen werden kann. Solange dies nicht feststeht, hat der Kleinhandel sowohl als auch jeder einzelne Verbraucher das größte Interesse an den Fortbestehen einer Konkurrenz im Petroleumhandel, fällt die wie weg und bleibt die Standard Oil Co. mit ihren Tochtergesellschaften schließlich als unsere alleinigen Lieferanten übrig, so kann von einem Entgegenkommen nicht mehr die Rede sein; Preis und sonstige Bedingungen werden nach Belieben vorgegeben und enorm gesteigerte Gewinne wandern Jahr für Jahr ins Ausland.

Der Einkaufsverein liegt die schwere Pflicht ob, den Lauf der Dinge genau zu verfolgen und ihre Maßnahmen dahin zu treffen, daß sie ihrerseits zwar den Nutzen ihrer Mitglieder für die Gegenwart nicht außer Acht lassen, aber auch nicht ohne zwingende Notwendigkeit dazu beitragen, die noch vorhandene aber noch nicht genügend gefüllte Konkurrenz zum raschen Erlöschen zu bringen.

Die Versammlung dankte dem Redner für seine klaren Ausführungen durch langanhaltenden Beifall.

Herr Gramberg trug alsdann vor, daß der Verein für das kaufmännische Unterrichtswesen Anfang Mai d. Z. eine Prüfung der

Vorbildung der die Handelschulen besuchenden Lehrlinge.

veranlaßt habe. 210 Schülern hätten Prüfungen vorgekommen und die eingehenden Fragebogen beantwortet. Rektor Schmarrie in Altona, der sich mit der Frage der Lehrlingsvorbildung längere Zeit gründlich beschäftigt, habe die Prüfungsergebnisse der einzelnen Schulen zusammengestellt und darüber kürzlich in Danzig auf einem Kongresse berichtet. Das Gesamtergebnis sei durchwegs nicht zufriedenstellend, da von 7571 geprüften Lehrlingen, die im Frühjahr 1908 in die Lehre eingetreten seien, nicht weniger als 2041 oder 27 Prozent als ungenügend vorgebildet bezeichnet werden mußten. Der Referent habe als vornehmsten Grund dieser wenig erfreulichen Tatsache die Lehrlingsnot, den Mangel an gut vorgebildeten und vorgebildeten jungen Leuten, die sich dem Kaufmannstande widmen wollen, angegeben, aber auch in sehr beherzigenswerter Weise dargelegt, daß nicht minder mangelhafte Unterrichtsversorgung, hervorgerufen durch Lehrermangel und Klassenüberfüllung, daran Schuld trage. Ferner leide das Unterrichtssystem immer noch an großen, abstellbaren Mängeln. Es würde zu viel und zu vielerlei gelehrt, obgleich eine große Menge von Wissen recht kurzgelehrt sei. Für vertiefende Durcharbeit, für die Entwidlung und Förderung der Selbsttätigkeit bleibe zu wenig Zeit. Grundsätzliche Reform des Unterrichtssystems sei dringend notwendig. Die Zusammenstellung der Prüfungsergebnisse nebst dem Referate würden als Prospekt gedruckt und Behörden und Handelskammern zugeandt. Hoffentlich bilde das eine Veranlassung, Abhilfe in die Wege zu leiten.

Herr Gramberg legte alsdann eine Anzahl von Probediktata, die er im Jahre 1896/97 von Lehrlingschülern habe anfertigen lassen, vor, und wies darauf hin, daß schon in einem halben Jahre auch bei wenigen Unterrichtsstunden in der Woche ganz erhebliche Fortschritte erzielt worden seien, selbst bei vollständig ungenügend vorgebildeten Lehrlingen. Das kaufmännische Unterrichtswesen habe sich in den letzten 10 Jahren ganz bedeutend entwickelt. Die Zahl der kaufmännischen Fortbildungsschulen mit direktem Zwang sei von 65 auf 356, die der Schulen mit indirektem Zwange von 92 auf 155 gestiegen. Dagegen sei die Zahl der Schulen ohne Zwang von 210 auf 139 gesunken. Die gesamte Zahl dieser Anstalten sei also eine Steigerung von 367 auf 650. Auch die Zahl der kaufmännischen Unterrichtsanstalten für weibliche Angestellte weise eine Vermehrung von 49 auf 173 auf. Dazu kommen noch 29 in den letzten 10 Jahren begründete Anstalten mit Zwangsbesuch. Handelschulen gab es 1898: 48, 1908: 86, Handelshochschulen 1898: 2, 1908: 6.

Hieran knüpfte sich eine längere Debatte, in der von verschiedenen Seiten auf die Notwendigkeit der Lehrinss-Fortbildung hingewiesen wurde. — Vorstandsvorsitzender tom Dieck regte die Schaffung einer Lehrlings-Vermittlungsstelle an. — Lehrer Böning wies auf den großen Wert hin, den die Beschäftigung der Lehrlinge mit häuslichen Arbeiten habe. Nachdem der 8 Uhr-Adenschluß eingeführt worden sei, bleibe den Lehrlingen doch mehr Zeit wie bisher. Es werde deshalb sehr nutzbringend sein, wenn sie abends Schriftstücke anfertigten usw. — Kleinhandelsbeamter Schulz glaubt auch, daß die häuslichen Arbeiten mancher Nutzen stiften werden und dazu dienen können, die Fortbildung zu fördern und den ganzen Stand zu heben. Den Prinzipaten dürfte es jedenfalls sehr erwünscht

sein, wenn sie von den mangelhaften Kenntnissen ihrer Lehrlinge unterrichtet würden. — Herr Carell befürchtete, man würde in vielen Fällen bei den Eltern auf Widerstand stoßen, wenn die Söhne abends noch beschäftigt werden sollten. — Kaufmann Gramberg führt aus, es sei versucht worden, die Angelegenheit statutarisch in dem Sinne zu regeln, daß den Lehrlingen von der Schule häusliche Arbeiten aufgegeben würden. Davon sei man aber abgekommen. Nach seiner Ansicht dürfte es sich empfehlen, daß der Schulleiter die Prinzipale von den mangelhaften Fähigkeiten der Lehrlinge unterrichte. — Herr tom Dieck erweitert den Vorschlag dahin, daß gleichzeitig eine vertrauliche Mitteilung an den Vorstand des Gewerbe- und Handelsvereins gelangen könne, damit von zwei Seiten auf den betr. Prinzipal eingewirkt werde. — Kaufmann Danwardt schließt sich den Ausführungen an. Seine Lehrlinge werden abends nach 8 Uhr unter seiner Aufsicht mit schriftlichen Arbeiten im Kontor beschäftigt. — Damit wird die Besprechung abgeschlossen.

Der Vorsitzende teilte mit, daß Vorstandsvorsitzender Murken Montag, den 26. d. M., einen

Vortrag über das Notariat

halten wird. — Am 27. d. M. wird eine Vollziehung der Handelskammer abgehalten, in der der Punkt auch auf der Tagesordnung stehen soll.

Sonnabend, den 7. November, wird der

Redaktionsrat

einen Vortrag im Sitzungssaal der Handelskammer halten, der sich zweifellos sehr lehrreich und anregend gestalten wird.

Später folgt ein Vortrag von Rechtsanwalt Lohje über

Kaufmannsgerichte.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, finden die Wahlen zum Kaufmannsgericht Freitag, den 27. November, statt. Es soll eine Vorschlagsliste mit den Namen der bisherigen Vertreter eingereicht werden; es sind die Herren Rinneemann, W. Branden, Langsberg, W. Dahl, C. Willers (in Firma Gust. Wiemden), tom Dieck.

Bibliothek.

Der Vorsitzende reate eine Besprechung über die Frage an, ob die Bibliothek weiter fortgeführt werden oder ob man sie der Fortbildungsschule schenken sollte. Herr S. G. Müller habe die Bibliothek vorzüglich geordnet; in einer langen Reihe von Jahren habe er unendlich viel Mühe daran gewandt, so daß sich die Bibliothek in idealerem Zustande befinde. — Herr S. G. Müller würde es graag sein, wenn man die Bibliothek verschonen wolle. Man möge die notwendigen Geldmittel bewilligen und die Bibliothek weiter fortführen. Unterhaltungsliteratur sei nicht darin enthalten, aber sämtliche Gesetze seit Mitte der vierziger Jahre, sämtliche Landtagsverhandlungen, unendlich viel statistisches Material usw. — In ähnlichem Sinne sprechen sich die Herren Carl Willers, Carell, Gramberg aus. — Herr Schulz glaubt, die Frage sei noch nicht genügend geklärt, man möge erst in einer späteren Versammlung über den Punkt Beschluß fassen. — Das war auch die Meinung der Versammlung.

Telephonieren im Winter.

Dem Vorstand gegenüber ist der Wunsch geäußert worden, es möchte dahin gewirkt werden, daß auch im Winter um 7 Uhr mit dem Telephonieren begonnen werden kann. Es werde sehr unangenehm empfunden, daß man erst um 8 Uhr bei der Güterabfertigung anfragen könne, ob Stüdgüter eingegangen seien. — Der Vorsitzende hat daraufhin an das Telephonamt geschrieben, doch ist die Entscheidung erst in 8 Tagen zu erwarten. Referent führt aus, daß auch die Eisenbahn ein großes Interesse daran habe, daß sie die Geschäftsleute von dem Einlaufen der Stüdgüter von 7 Uhr an unterrichten könne, damit mit der Abholung begonnen werden könne. In einer ganzen Reihe von Städten kann auch im Winter um 7 Uhr mit dem Telephonieren begonnen werden, so z. B. in Chemnitz, Kassel, Frankfurt in der Provinz, Gmund usw. in Altona von 5 Uhr an.

Herr Gramberg wies darauf hin, daß gerade in den Monaten Oktober bis Januar der lebhafteste Geschäftsverkehr sei, man müsse deshalb dringend wünschen, daß in den Monaten das Telephonieren von 7 Uhr möglich sei. — Herr Meckens hinterlegte die Ausführungen warm. — In Verbindung hiermit sprach Herr Siegrad den Wunsch aus, daß die Güterabfertigung am Telephonat eingeschlossen werden möchte. — Herr tom Dieck verlas die in dieser Beziehung von der Eisenbahndirektion ergangene Antwort.

Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Auszahlung des Radnahmebetrages nicht schnell genug vorgekommen werde. Der Klage gegenüber fanden auch günstige Erhebungen anderer Herren. — Herr tom Dieck gab dem Gedanken Ausdruck, daß man dahin streben müsse, daß nach Niederlegung einer Vollmacht die Abführung der Radnahmebeträge an die Banken erfolge. Nachdem noch der Wunsch ausgesprochen war, Unterschriften für die Petition zu betreiben.

Einglegung eines Schnellzugspaares auf der Strecke Oldenburg-Danabrück

zu werden, wurde die Versammlung geschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radfahrerverein für Feuerbestattung zählt 650 Mitglieder. Der Stadt trug die Kosten, die sich insgesamt auf 32000 M. belaufen. Der Oberkirchenrat von Meiningen verfügte, daß die Geistlichen bei den Feuerbestattungen ihres Amtes zu walten hätten, falls sie sich in ihrem Gewissen gebunden fühlten, die Beteiligung zu verweigern, die Vertretung zu gestalten.

* Zur Feuerbestattung. In Börsched in Thüringen, einer Stadt von 13000 Einwohnern, ist kürzlich ein Krematorium

errichtet worden. Der dortige Verein für Feuerbestattung zählt 650 Mitglieder. Der Stadt trug die Kosten, die sich insgesamt auf 32000 M. belaufen. Der Oberkirchenrat von Meiningen verfügte, daß die Geistlichen bei den Feuerbestattungen ihres Amtes zu walten hätten, falls sie sich in ihrem Gewissen gebunden fühlten, die Beteiligung zu verweigern, die Vertretung zu gestalten.

* Vortrag über Feuerbestattung in Zwischendorf. Der erneuten Anregung aus Zwischendorf hat der Verein f. A. gerne entsprochen und dabei einen Vortrag seines Vorsitzenden, Herrn Mahlstedt, am Sonntag, den 25. Oktober, in Siebels Hotel angelegt. Von den in Zwischendorf wohnenden Vereinsmitgliedern ist bereits die Ablichtung ausgesprochen, einen Zweidirektoren zu errichten, und wird zu diesem Zweck eine kurze Versammlung nach dem Vortrage stattfinden.

* Der Marine-Verein Oldenburg und Umgegend hat bekanntlich vor einigen Jahren das Grab des in Altona beerdigten Seemanns Böttemann, vom damaligen Schiff „Ganja“ unter Admiral Bromm, da Angehörige hier nicht waren, angekauft und seitdem auf seine Kosten unterhalten. Vor einigen Tagen hat er das Grab wieder mit erheblichen Kosten renovieren und bepflanzen lassen, so daß es einen recht würdigen Eindruck gewährt. Da der Verein stets echt kameradschaftlichen Sinn bewahrt, wird er in der Öffentlichkeit immer mehr geschätzt und ihm strömen immer mehr neue Mitglieder zu.

* Stenographie. Der vom hiesigen Stenographenverein Gabelberger am Mittwoch im „Siebingerhof“ hier, Altonaerstraße, eröffnete Anfsangskursus erfreut sich eines sehr guten Zuspruchs, daß man sich genötigt sah, zwei Kurse einzurichten. Durch diese Einrichtung ist es jedem ermöglicht, daß noch einige Anfänger teilnehmen können. Geht wird abends von 9½ bis 10½ Uhr. Die nächste Übung beginnt Mittwoch, den 22. Oktober.

* Evertsen, 15. Okt. Der Radfahrerverein Sturm, Obersten IV, veranstaltet am kommenden Sonntag eine Festschau über Krenenbrück, Dienberge, Sandberg nach Altona, wo bei Herr Carl Schmidt einige gemittelte Stunden verbleiben werden sollen. Die Mitglieder verzeichnen sich präzis 12½ Uhr beim Vereinslokal. (Siehe Anz.)

* Moorwinde, 15. Okt. In der vergangenen Woche wurden die meisten der von den Züchtern verkauften Fülleln von den Käfern abgenommen. Die Preise sind in den letzten Jahren sehr in die Höhe gegangen. Für Hengstfüllen werden bis zu 3000 M. bezahlt. Auch gute Stutfüllen erzielen über 1000 M. So herrschte der Landwirt von Seggen-Burwinkel ein Stutfüllen aus der „Bildhosen“ des D. Schwarting in Moorhausen an den Landwirt Frelz zu Raderbollenhagen zum Preise von 1200 M. Verdadentlich ist es vorgekommen, daß Fülleln vom Käufer „gehoßt“, d. h. nicht abgenommen wurden, wegen geringer Fehler, die erst nach dem abgeschlossenen Kaufe zutage traten sind.

Stimmen aus dem Publikum.

Gegen die Besprechung der Dangaster Künstler

von U., der wir, obwohl wir auf unsern abweichenden Standpunkt hinweisen, Aufnahme gewähren, weil auch das sachmännliche Urteil über die beiden Künstler nicht unbedingt feststeht, erheben sich zwei Fachkollegen. So schreibt man uns:

Dem Herrn Kritiker U.

Es ist mir räthelhaft, wie Sie es wagen können, die ganze heimliche Künstlerkastei zu anzupöbeln, wie Sie es in Ihrem ersten Artikel, Zeile 9 bis 11, tun. Glauben Sie wirklich, die Oldenburger Künstler arbeiten in ausgetretten Bahnen, so möchte ich Ihnen raten, deren Studien und Bilder recht eingehend zu betrachten, vorausgesetzt, daß Sie das können; Sie werden dann vielleicht zu etwas anderen Anschauungen kommen. Im übrigen muß ich jeder Wächner möglichst so viel aus den ausgefallenen Bildern herausholen, als er kann; dabei ist es aber durchaus nicht nötig, daß er andere Schaffende anrennt. Ihre recht dürftigen Behauptungen hätten Sie lieber für sich behalten sollen. — Ich glaube kaum, daß Sie irgend jemandem die Bilder der Kollegen durch Ihre Schreiberei näher gebracht haben.

Krenenbrück, den 14. Okt. 1908. G. Vatenhaus.

Herrn U.

Was man von den Herren Wedel und Schmidt-Mottluff und deren Kunst zu halten hat, wird wohl jedem vernünftigen denkenden Menschen klar sein. Was soll man aber von einem solchen Kritiker sagen? Wie sehr muß dieser Herr Künstler wie Titian, Murillo, Rembrandt usw. verworfen, wenn er derartige (folgt ein beleidigender Ausbruch) für einzig wahre Kunst und echte Naturanschauung hält. Ich bin überzeugt, daß jeder Leser mit mir der Ansicht sein wird, daß dem betr. Herrn Kritiker jede Beurteilung über ein wahres Kunstwerk vollständig abgeht. Den Beweis bringt er ja schon in der einen Bemerkung über G. V. Bartels.

Herrn U. Wiegmann, Maler, Düsseldorf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Rechtlich, jugendlich, zart, samtweich, frei von Sommerproben, Mittelstern ist die Haut nach Gebrauch von Dr. Kuhns Edelweiß-Creme und -Seife. Man weise Nachahmungen zurück und verlange ausdrücklich die von Frau Kronen-Parfümerie, Würzburg. Hier in Apotheken, Drogerien und Parf. und in der Flora-Drogerie, Schillingstr.

G. Potthast, Langestr. 40. Empfehle in ganz besonders haltbaren Qualitäten: Alle Arten Unterzeuge für Damen, Herren und Kinder. Woll. Schlafdecken 4.50, 5.50. Ganz besonders preiswert! :: Kameelhaar-Decken. :: :: Wollene Tücher u. Plaids. :: Wollene Westen und Unterröcken. Krimpfreie Wollgarne für Socken u. Strümpfe, à Pfd. 3., 3.50, 4. — etc. Ausserordentlich preiswerte Socken. Krimpfreie Strümpfe u. Socken — solideste Ausführung — in großer Auswahl und jeder Preislage. Woll. Beinlängen 0.80, 0.90, 1.10. Ersatzfüsse in gestrickt und gewebt. Katzenfell-Unterzeuge gegen Rheumatismus.

ROTKÄPPCHEN-JUBILÄUMSFÜLLUNG

Kloss & Foerster, SektKellerei, Freyburg ²/U.

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Gewinn- und Verlust-Konto pro 15. Juni 1907/1908.

Debet.		Haben.	
Handlungs-Unkosten-Konto	16229.13		
Wittgeb.-Konto	85877.13		
Nege- und Zubehör-Konto	30000.-		
Nege- und Zubehör-Instandhaltungs-Konto	38059.18		
Salzlager-Konto	13906.07		
Waren-Betrieb-Konto	19783.20		
Provisions-Konto	12341.62		
Allgemeine Betrieb-Unkosten-Konto	10083.10		
Krankenkasse, Zw. u. Altersver.-Konto	2960.40		
Vereingewinn-Konto	4238.08		
Gagen-Konto	162073.15		
Ausstellungen-Konto	49008.83		
Logger-Betrieb-Konto	52900.74		
Offiziers-Konto	17012.64		
Steuern-Konto			
Vortrag vom vorigen Jahre	M 5000.-		
Verkauf Staats- u. Kommunalobligationen	2840.37		
Befund	M 2159.63		
Zimmobilien-Instandhaltungs-Konto		376.73	
Abgrenzung.			
1. auf Nege- und Zubehör-Konto	M 68002.83		
2. auf Logger-Kapital-Konto	26958.15		
3. Zimmobilien-Konto	819.03		
4. Betrieb-Inventar-Konto	1263.19		
5. Mobilien-Konto	34.50		
	M 97078.-		
Netto-Gewinn:			
a. 5% dem gesetzlichen Reservefonds	M 959.82		
b. 1. 2% Dividende auf alte Aktien	M 16000		
2. 10% Dividende auf junge Aktien	2000	18000.-	
c. Lantime dem Vorstand	720.-		
d. Saldo-Vortrag	507.56		
	117265.38		
	631215.38		
Kredit.			
Per Saldo aus letzter Rechnung	990.90		
Waren-Konto	592386.70		
Reservefonds-Konto	21000.-		
Zweck-Konto	3514.54		
Reichsgeld-Konto	12000.-		
Alle Materialien-Konto	815.84		
Werte-Konto	507.40		
	631215.38		

Die Dividende ist per 15. Oktober fällig und wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 10 beim **Elsflether Bankverein Elsflerth, Spar- und Vorschuss-Verein Elsflerth**, sowie an anderer Stelle ausgezahlt. Der Ausschuss besteht aus den Herren **Medizinalrat Dr. Steenken, Kaufmann Theodor Schiff, Kaufmann H. G. Deegen, Navigationslehrer C. Fesenfeld, Elsflerth, Kaufmann Carl Meentzen, Bremen.**

Bilanz per 15. Juni 1908.

Aktiva.		Passiva.	
Logger-Kapital-Konto	271 500.-	Altien-Kapital-Konto	1.000 000.-
Warenlager-Kapital-Konto	382 100.-	Reservefonds-Konto	33 500.-
Nege- und Zubehör-Konto	278 000.-	Gesetzlicher Reservefonds-Konto	14 282.99
Nege- und Zubehör-Instandhaltungs-Konto	2 400.-	Neben-Reservefonds-Konto	20 000.-
Zuwerke-Konto	6 650.-	Dividenden-Konto	18 840.-
Wittgeb.-Konto	132 900.-	Lantime-Konto	720.-
Salzlager-Konto	4 800.-	Steuern-Konto	2 159.63
Ausstellungen-Konto	6 600.-	Verkauf Kreditoren-Konto	156 840.94
Gagen-Konto	7 315.-	Gewinn- und Verlust-Konto	507.56
Reserve-Inventar-Konto	9 400.-		
Vertriebs-Inventar-Konto	1.-		
Zimmobilien-Konto	82 200.-		
Baumwerk-Anlage-Konto	1.-		
Mobilien-Konto	1.-		
Wickeln-Konto	12 204.95		
Zolldepots-Konto	831.50		
Kasse-Konto	3 686.01		
Diverse Debitoren-Konto	4 6310.26		
	1 246 851.12		

Elsflerth, den 15. Juni 1908.
Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
J. J. van der Laan. Dr. Steenken, Vorsitzender.

Gewährt und richtig befunden:
Für den Aufsichtsrat:
Theodor Schiff. Carl Meentzen.

Mit den Büchern verglichen und übereinstimmend befunden.
Elsflerth, den 23. September 1908.
H. Gramberg, beid. faufm. Bücherrevisor.
Zu verk. 2 hellfarb. bessere eichene Bettstellen. 271. mit 5 OS an die Nillale Kanalstraße 20.
Wenig abgenutztes Sofa billig zu verkaufen. Kurwidstr. 11.

Blut- u. Ungarweine

bestens erhältlich bei
Fr. Münstermann
Kaufmann. Paradies.

Verpachtung
einer
Brinkfischerstelle
in
Höven.

Krau Wm. Brining, 3 St. in Oldenburg, beabsichtigt umständehalber ihre zu Höven gelegene
Brinkfischerstelle
mit Antritt zum 1. Mai 1909 auf 6 Jahre im Ganzen oder nach Belieben anderweitig zu verpachten.
Hierzu steht Verpachtungstermin an auf

Sonnabend,
den 24. Oktober d. Js.,
nachm. 6 Uhr.
in Paradies' Wirtschaft in Höven, wogu Sachlichehaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.
B. Gloystein, Aufst. Begleit. d. Bremen.

Zafeltrauben!
In großer Berein, süße Tafeltrauben, garant. gute Qualität, Rotfärb. ca. 9 Bld., 3/90 A. franco u. Nachn. Bananen, grün oder gelb, Rotfärb. 3/40 A. franco versendet prompt.
Fruchtland's Herm. Aufst. Begleit. d. Bremen.

Hochwichtig - für
Luffahrt!
Leichtes Gas festgemacht grosse Mengen bequem tragbar und sicherstes Verkehrs-Fahrzeug

Anfragen durch
„Invalidendank Berlin W.“
sub Chiffre „Luffahrt“ 56
Name, Stand, Ort, Strasse u. Hausnummer deutlich sofort angeben da einmalige Anzeig

Zu verkaufen ein fast neuer
Vis-à-vis-Wagen
und ein vierstelliges
Dogcart.
Peter Strahl, Donnerschwee bei Oldenburg.

Zu verkaufen ein Petroleum-Kronleuchter (10 A.) und eine solide Gartenbank (10 A.).
Linden-Allee 30, oben.
Wässhäuser beforat lauber Krau Reil, Dumboldstrasse 30.

Eisernes Bassin,
3-5 mm Blechstärke, 130 cm hoch, ca. 80 cm Durchmesser, ob. gebrauchst, zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 337 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Konturs- Ausverkauf

Osternburg. Das gesamte Masse des Kaufmanns Christian Koop hier selbst gehörige
Warenlager,
bestehend aus

Manufaktur- und Wollwaren aller Art, fertigen Herren- und Knaben-garderoben, Hüten und Mützen, Kolonial-, Kurz-, Drogen-, Eisenwaren etc.

Die Preise sind um 20% herabgesetzt.
Der Verkauf findet gegen bar statt.
A. Grimm, Kontursverwalter.

Regulieröfen, Dauerbrandöfen, Frische Defen, Kochmaschinen, Kesselöfen (Wasskessel).

J. H. C. Meyer am Markt Langestr. 47.
Metal - Bettstellen
nebst Matrassen für Erwachsene und Kinder. Große Auswahl. Billige Preise. Wäschstücke.

J. H. C. Meyer am Markt Langestr. 47.
Eghorn. Zu verkaufen
Roggenstroh.
Dintr. Faems.

Die billigen
Kuhdecken
trafen ein.
Magnus Claussen,
jüngere Damm 23.

Oldenburger Stutbuch
Bezir 20.
am Mittwoch, den 21. d. Mis., abends 6 Uhr, in Gräper's Gasthaus, Elsflerth.

1. Befanntgabe der Tagesordnung der Ausschuss-sitzung am 24. d. Mis.
2. Berichtendes.
Dalsper, 15. Oktober 1908.
Der Obmann
A. D. Gloystein.

Arbeiter-Bildungs-Berein.
Heute, den 16. Okt. (Erntedankfest):
bei **G. Müller, Gersten,**
„Odeon“.
Anfang 5 Uhr.
Es laßt freundlich ein
Der Vorstand.

Ball
bei **G. Müller, Gersten,**
„Odeon“.
Anfang 5 Uhr.
Es laßt freundlich ein
Der Vorstand.

Ingnor
Für echte Glühbirnen

verleiht grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. - Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

Nur bis 18. Oktober in Oldenburg.

Circus
C. G. Althoff.
gegr. 1853
Direktor & Besitzer: Pierre Althoff

Oldenburg, auf dem Pferdemarkt.
Freitag, den 16. Oktober:
Ernte-Dank-Fest,
4 Uhr nachmittags bis 4 Uhr:

Extra-Vorstellung
für Familien und Kinder.
Ungeklärtes Mienen-Programm.
Erwachsene **kleine Preise** auf allen und Kinder Plätzen.
Abends 8 Uhr:
Sports-Abend.

Für Sportfreunde! Für Pferdliebhaber!
20 erstl. Attraktions-Nummern 20
Vorreiten der besten Schulpferde.
Matten & Pferde-Druckerei
in höchster Vollendung von Frau und Herrn Direktor Althoff.
Auftreten des gesamten Personals.

Ganz Oldenburg spricht!!!
von dem phänomenalen
Riesen-Programm
Sonntag, den 18. Oktober:
an beiden Tagen:

2 Monstre-Vorstellungen 2
4 Uhr nachm. | 8 Uhr abends.
Nachmittags ungeklärtes Programm.
Kleine Preise auf allen Plätzen für Erwachsene und Kinder.

Schweine - Versicherung
Gegenseitigkeit
„Süden Osternburg“
Sonntag, den 18. Oktbr. 1908:
General-Versammlung
bei Herrn August Frohns.
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Zum Wohnungswechsel

empfehle in größter Auswahl:
 Tapeten, Läufer, Matten, Gardinen,
 Rouleaux, Stores, Teppiche, Tisch-
 :: decken, Portièren etc. etc. ::
 Viele Tapeten- und Linoleumreste,
 sowie vorjährige Dessins in Teppichen,
 — Portièren etc. —
 sollen **allerbilligst** ausverkauft werden.

Kuhlmann & Co. Nachf.,

Inh.: Theodor Müller,
 Ritterstraße 19/20. Fernsprecher 385.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen,
 10 Ehrenpreise.

Die Deutsche Nähmaschine
 in höchster Vollendung
 ist die

Phoenix-Schneltnähmaschine

Die Phoenix näht,
 stickt und stopft am
 besten und kennt keine
 Abnutzung.

Alte Maschinen werden in Tausch
 genommen.

Keine Agenten! Keine Hausierer!
 Feinmechanische Reparatur-Werkstatt
 für alle Systeme.

Heinrich Munderloh
 Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 52.

Wir haben freibleibend abzugeben:

**4% Delmenhorster Stadtanleihe
 von 1908**

bis auf weiteres zum Kurse von
98,70%.

Die Anleihe ist im ganzen Deutschen Reiche **mündelsicher**.
 Die Rückzahlung sowohl infolge Kündigung
 als auch durch Auslosung ist bis 1919 **aus-
 geschlossen**.

Bis dahin kann also eine Zinsüberziehung nicht stattfinden.
 Zinsbremme: 1. April und 1. Oktober.
 Stückelung: M 500.— und M 1000.—
 Die Abnahme kann bis Mitte November hinausgeschoben werden.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank nebst Filialen.

Stadtmagistrat Oldenburg.
 Die Straße über die Haaren,
 von der **Meinandsstraße**, wird
 wegen Beseitigung der Baum-
 arbeiten von Freitag, dem 16.
 Oktober d. Js., ab bis weiter
 für den Verkehr **geöffnet**.

Stadtmagistrat Oldenburg.
 Wegen Vornahme von Wasser-
 arbeiten wird die **Bahnhof-
 straße** von der **Rosenstraße** bis
 zum **Bahnplatz** von Sonn-
 abend, dem 17. Oktober d. Js.,
 ab bis weiter für den Verkehr
geschlossen.

Zu verkaufen 1 **leichtes
 Pferd**, **3** kommt u. süßlich,
 passend für Bäder, Motorwagen
 u. dergl.
 Zu sehen u. nachfragen bei
Herr Meyer am Markt.

Dobermann-Pintfeger,
 großes starkes Tier, 2 1/2 Jahre
 alt, sehr machbar, guter
 Fuß, billig zu verkaufen.
Verh. Bloh, Brake i. D.
 Zu verkaufen ein größerer,
gebrauchter Sparherd.
 Oldenburg, Domerschweife 15.
 Zu vert. 1 1/2 Schl. **Matraze**, 1 1/2
 Schl. **Babykorb**, **Kinderkloset**
 u. **Strohhaht**. Lindenstraße 5

Gemeinde Holle.
 Die Schanua der Gemeinde-
 wege durch den **Untergraben**
 findet am 22. Oktober d. J. statt.
 Die **Benachteiligten** haben
 gegen diese Zeit ihre Wege in
 schaufricher Zustand zu setzen, zu
 säubern, aufzuräumen, insbeson-
 dere die **Beegräben**, auch land-
 weise zu reinigen und das über
 Wege und Beegräben hängende
 Gesträuch zu entfernen.
Oberhausen, 12. Oktober 1908.
Siedemann, Gem.-Vorst.

Oldenbg. Stutbuch
 Bezirk 29
 (Gemeinde **Uden**, **Gerwecht** und
Zwischenahn).

Bezirks-Versammlung
 am **Donnerstag**, den 22. Oktbr.
 d. J., nach 2 Uhr, in **Meyers
 Hotel** zu **Zwischenahn**.
 Tagesordnung:
 1. Wahl eines Vertrauens-
 mannes;
 2. Besprechung der diesjähr.
 Ausschuss-Angelegenheiten;
 3. Berichtlesen.
 Um allseitiges und pünktliches
 Erscheinen der Genossen bittet
S. D. Dellien,
 Obmann.

Immobilienverkauf.

Der **Meister H. S.**
 Ad d i s s zu **Altrahstedt**
 will seine hiersebst
Friedhofsweg Nr. 6
 belegene **Beistattung** mit be-
 liebigen **Antritt** verkaufen.
 Zweiter **Verkaufstermin**
 ist angesetzt auf

Montag,
 den **19. Oktober 1908**,
 nachmittags **5 Uhr**,
 im **„Ziegelhof“** (**Oden-
 burger Schützenhof**) hier-
 selbst.

Die **Beistattung** besteht
 aus einem **Wohnhause** u.
 ca. **1,1200 ha Ländereien**.
 Da der **Friedhof** direkt
 neben der **Beistattung** liegt,
 eignet sich dieselbe vor-
 züglich zur **Einrichtung** e.
Grabsteinlagers. **Eventl.**
fürnen auch

3 Baupläge

abgetrennt werden. Der
 Verkauf erfolgt daher im
 ganzen oder geteilt.
 Geboten sind **15,000
 Mark**.

Rud. Meyer & Diekmann.

Auktion in Heidkamperfelde.

Wiesfeldede. S. Kate in Heid-
 kamperfelde läßt wegen **Wen-
 aus** am

Dienstag, 20. Oktbr.,
 nachm. 2 Uhr anfangend,
 in und beim **Dauje**:

- 1 beste milchgebende Kuh,
- 1 Kuhbrin, 1 1/2 Jahr alt,
- 9 Ferkel, 6 Wochen alt,
- 20 Sämer und Küden,
- 1 nachmalen **Saushund**, eine
 Partie **Mantelbraten**, 1 **Alte-
 rier**, 1 **Neulotter**, 1
Schafstiel, 6 **jahr** neue **Kohr-
 stühle**, 6 **Wintertische**, 1 **Kü-
 chenschrank**, 1 **neuer** 1 **Sänge-
 schrank**, 1 **Küchenschrank**, 1 **Wahl-
 vollständiges Bett**, 1 **Wahl-
 Bettstelle**, 1 **Mattentisch**, 1 **Re-
 voluierender**, 1 **jahr** gut er-
 haltenes **Damenrad**, **Ei-
 mer**, **Reffel**, **Lampen**, **La-
 ternen**, **Körbe**, **Glas**, **Borzel-
 lan** und **Zeichen**-**Geräte**, 1
Berleumforn, 1 **Wadtraq**, 2
Leitern, 1 **Wendeltreppe**, 1
Staubmühle, 1 **Häselohde** mit
Messer, 1 **Wochtopf** (125 **l**),
Spaten, **Schaufeln**, **Körben**,
Sacken, **Senen**, **Boarzeug**, 3
Bort und **Grobenfarren**, 1
Schleifstein, 3 **Milchtrans-
 portkanen**, 3 **Drehscheitel**, 1
Saudeimer und **Wahje**;
 ferner viele sonstige **Haus-
 Alter** und **Küchengeräte**,
 meistbietend zur **Auktion** freit
 verkaufen, wozu einlabet
S. Kröte, **Aukt.**

Prächtige Kaktusenpflanzung

Wohngeplante, jedes Jahr reich-
 blühende 5-10jähr. **Bl.**
Kanalstraße 12.

Bürgerfelde. Zu vert. 1 gute
 milchgeb. **Ziege**. **Schulweg 7.**

**Auffallende
 Schönheit.**
 Jugendfrische, Ent-
 fernung aller Haut-
 unreinheiten und
Sommerprophen
 erzielen Sie sofort nur mit
**Dr. Kuhn's Bional-
 Creme** 1,50 u. Seife 50.
 Die einzig wirklich em-
 pfehlenswerte **Sautercreme**.
Dunberntaufende u. Dosen
 im Gebrauch. Nur echt
 im **Ramen Franz Kuhn**,
Barf, **Nürnberg**, **Hier**:
Flora-Drug, **Schüttlingstr.**

Dünger-Verkauf.

Von **Sonntabend**, den **17. d. M.**,
 ab finden die
**regelmäßigen Dünger-
 verläufe**
 wieder statt; Anfang jedesmal
 vorm. 10 Uhr.
**Kommando des Oldenb. Drag-
 Regiments Nr. 19.**
 Im **Garten** liegt **Gil-**
herrenstraße 3.

Fertige Betten,

**Bettfedern, Handtücher,
 Bettinlette, Tischzeuge,
 Bettdamaste, Gardinen,
 Bettbezüge, Rouleaux.**

Beste Qualitäten. **J. H. Popken.** Billigste Preise.

Jede Hausfrau,

die nur einmal **Dr. Cratos Backpulver** versucht hat, wird
 niemals ein anderes Backpulver verwenden. **Weshalb?**

Weil es von unübertrefflicher Wirkung ist;
 es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt
 und deshalb frei von irgendwelchen, der
 Gesundheit schädlichen Bestandteilen ist;
 es nie versagt, da es sich erst in Wärme
 auflöst.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Hüttenfoks

für Zentralheizungen empfiehlt
J. F. Suhren, Poststr. 4.
Fernspr. 361.

Frauen! Bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge
 versuchen Sie mein **beibehaltend**, garant.
 vorzügliches **„Menstruotropin-Regula“**. Frei von schädlichen Be-
 standteilen und von überaus bestem Erfolg. Preis Stärke 1
 M 4,50, Stärke 2 M 6,50. Vor wertvollen Nachahmungen wird ge-
 warnet. Versand direkt durch das **Chemische Laborat. Apotheke
 Lehmann, Berlin-Schöneberg 8, Gustav Müllerstr. 10.**

Hausners Wendelsteiner-Brennspiritus

zu M. 0,75, 1,50 und 3,00. Seit Jahren be-
 währt und hervorragend wirkendes **Daarmer**.
 Zu haben in Apotheken und Drogerien nur echt mit **Schwarzmarke**:
„Wendelsteiner Kirchel und Brenneisel.“ **Nachahmungen
 sind schamlos zurückzuweisen!**

Wiesfeldede. Landmann **Jo-
 hann Borgmann** in **Körte-
 bränge** läßt am

Mittwoch, 21. Oktbr.,
 nachm. 2 Uhr anfangend,
 wegen **Wegens**:

- 1 **Milchkuh**, wieder belegt,
- 2 **Stuhlführer**, 5 u. 3 **Mon. alt**,
- 2 **gr. Fuchshunde**,
- 8 **Ferkel**, 7 **Wochen alt**,
- 10 **Körbe** **Staubmühlen**,
- 1 **echte** **Alteierbrant**, 1 **bita**
Glasbrant, 12 **Stühle**, 1
Kommode, 1 **H. Sparherd**, 1
Wochtopf (105 **l**), 2 **Milch-
 transportkanen** (20 und 10
l), mehrere **Tischstühle**, 1
Deinmalogee, 1 **Grünpferde**,
 1 **Kiste** (antik), 1 **Kuhstall-
 heidung**;
 ferner viele sonst. **Haus**, **Acker**-
 und **Küchengeräte**
 sowie: 1 **kompl. Schuhmacher-
 stich**, 13 **Paar** **Seifen** und
 diverse **Schuhmachergerä-
 te**
 auf **Auktion** freit verkaufen, wozu
 einlabet
S. Kröte, **Auktionator**.

Am 4. November beginnt ein
**Näh- und
 Zuschneide-Kursus.**
 Auch findet dann ein **Wah-
 näh-Kursus** statt.
Fr. Kund,
 Haarenstraße 11, oben.

Zu verkaufen ein **Paar**
Dünger.
H. Mihs, **Johannisstraße 12.**

Kolzhund,
 Kriegerhund, 10 Monate alt,
 brav, fröhlich, umfänglich zu
 verkaufen; ebenfalls ein tabel-
 loses **Fahrrad**, wenig gebraucht.
Daarenstraße 19.

Gut erhaltener **kleiner
 Flügel u. Kinderbettstelle**
 wegen **Wohnplatz** billig zu
 verkaufen.
Gerken, **Hobersgang 7.**

Donnerstags. Zu verkaufen
 fast neuer
Kollwagen,
 60 **Reiter** **Tragkraft**.
H. Mihs, **Edmiedemeister**.
 Billig zu verkaufen ein fast
 neuer **Winterüberzieher** i. mitt-
 lere **Figur**. **Woz** hat die **Er-
 debitt** dieses **Blattes**.

Königlich Niederländischer
CIRCUS
 Oscar
Carré
 200 Personen 100 Pferde
spielt
 in
Bremen
 jeden Abend.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr:
Grosse Vorstellung.
 — Weltstadt-Programm. —
 Stets Abwechslung.

Mittwochs, Sonnabends,
 Sonntags
4 Uhr nachm.
Extra-Familien-Vorstellungen.
 Mittwochs u. Sonnabend 4 Uhr
 Halbe Preise für alle.
 Sonntag 4 Uhr: Halbe Preise
 für Kinder unter 14 Jahren.
 Erwachsene volle Preise.
 Während des **Freimarkts**
 beginnen die **Abend-Vor-
 stellungen** schon 7 1/2 Uhr.

Etzhorn Krug

Sonntag, den 18. d. M.;
Ball,
 wozu freundlichst einlabet
F. Stührenberg.

Rastede.

Sonntag, den 18. Oktbr.,
 nachm. 5 Uhr,
 im **Rasteder Hof**:
**Oeffentlicher
 Vortrag**
 unseres Vorsitzenden **Herrn
 E. Mahlstedt** über die
Feuerbestattung
 mit Erklärung eines **Krema-
 toriums** und der **Leiche**
 Einäscherung.
Eintritt frei!
 Zahlreicher Besuch von **Damen**
 und **Herren** wird erbeten.
Verein für Feuerbestattung
e. V., Oldenburg.

Ortskartell

der **Christl. Gewerkschaften**
Oldenburg-Osternburg.
 Zu dem am **Sonntag**, den
 18. Oktober, im
„Hotel zum Kronprinz“,
 Grünestraße,
 stattfindenden
Stiftungsfest
 mit
Aufführungen und Ball
 wird hiermit freundlichst ein-
 geladen.
 Anfang 7 Uhr. **Damen** frei.
 Langband 1 M.
Der Kartellvorstand

Bloh.

Sonntag, den 18. Okt.
Ball.
 Nachmittagszüge ab Oldenburg:
 8 Uhr und 8 Uhr 10 Min.

Preiswerfen

beim **Restaurant**
„Zur Linde“, **Djener Gh.**
 Nach dem **Wesfen**:
Ball
 dalesst.
 Anfang des **Wesfens** 2 Uhr
 nachmittags.
Der Vorstand.

Stiftungsfest

mit
Aufführungen und Ball
 wird hiermit freundlichst ein-
 geladen.
 Anfang 7 Uhr. **Damen** frei.
 Langband 1 M.
Der Kartellvorstand

Gefang-Verein

„**Harmonie**“
 :: **Süd-Gewecht** ::
 Die **regelmäßigen** **Leber-
 gen** werden am **Sonnt-
 abend**, den 24. d. M., **pünktlich**
 8 Uhr abends, **beginnen**.
Derren, die **bestimmten** **Wirt-
 schen**, wollen sich **bis** **dahin**
melden.
Der Vorstand.

3. Beilage

zu Nr. 287 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 16. Oktbr. 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck aller mit Verantwortlichkeit versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslungen und Verluste über letzte Fortkommnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 16. Oktober.

*** Nochmals der Eintritt Oldenburgs in den Rheinbund.** Der Vertrag, durch den Oldenburg in den Rheinbund aufgenommen wurde, unterscheidet sich von ähnlichen Urkunden jener Tage durch die beiden letzten Artikel. Im Artikel 5 wird bestimmt, daß durch die Uebertagung der Souveränitätsrechte über den Grafen Bentinck an den König von Holland den Rechten des Herzogs Peter kein Abbruch geschehen solle. Dadurch war die Rückgabe Barrels gewährleistet, denn die Oberhoheit Oldenburgs war nicht anzuzweifeln. Im Artikel 6 wird bestimmt, daß Oldenburg zur Armee des Rheinbundes 8000 Mann Infanterie zu stellen habe. — Wir knüpfen hieran noch einige Mitteilungen über oldenburgische Verhältnisse vor 100 Jahren, die wir einer Zeitschrift aus der Zeit des Rheinbundes entnehmen. Danach hatte das Herzogtum Oldenburg auf 88 Quadratmeilen 140 550 Seelen, 5 Städte, 9 Flecken und 504 Dörfer. Interessant ist, was über die wirtschaftlichen Verhältnisse gesagt wird: „Im Marchlande ist guter Ackerbau, Pferde- und Hornviehzucht; aber man baut nicht hinlänglich Getreide. Butter, Käse, fettes Vieh und Pferde sind hier Gegenstände der Ausfuhr; auf der Geest gewinnt man vorzüglich viel Torf zur eigenen Feuerung und zur Ausfuhr, sowie Flachs und Hopfen. Man verfertigt hier viel Leinwand und allerlei hölzerne Geräthe, die ebenfalls ausgeführt werden. Dagegen bedarf man vom Auslande nicht nur allerlei Getreide, sondern auch Bier, Wein, Salz und allerlei Manufaktur- und Fabrikwaren. Die ehemaligen münsterischen Aemter Wedda und Cloppenburg haben sehr grobe wüste Strecken und sind nur in einigen fruchtbaren Strichen gut bebaut. Sie erzeugen bei weitem nicht soviel als sie bedürfen. Eine ganz vorzügliche Sorge der Regierung ist daher notwendig, sie zu einem höheren und einträglicheren Grade der Kultur zu bringen. Das Amt Wildeshausen hat zwar auch einige wüste Strecken, ist aber doch ungleich fruchtbarer und trefflich bebaut. Man baut mehr Getreide als man braucht, gibt sich vorzüglich mit der Schaf- und Viehzucht auf und führt außer Korn noch Honig, Wachs, Walle und dergleichen getrichte wollene Strümpfe aus. Somit verdienen die Einwohner manches durch Brachliegen und Gollandgehen.“

*** Heimatstolz.** Auch die münsterländischen Mütter treten jetzt für die Reinigung unserer Landschaft ein. So lesen wir in der „W. Post“: „Wir meinen die bunten Kleinfeldchen von Firmen, Geshäften usw., die die in herrlicher Landschaft liegenden prächtigen alten Häuser, Scheunen, Türme usw. mit ihren gelben Farben entstellen. Kein Haus, kein Gemäuer, keine Mauer verdienen diese Anstriche. Mit ihren leuchtenden, schreienden Farben und Schildern, ihrem marktschreierischen Ton wirken in der ruhsvollen Landschaft zerstreut die roten Frieden- und die malerische Stimmung der schönen Landschaft. Man läuft betraute Spaziergänger durch die Kleinfeldchen, unternehmender Firmen, die an den prächtigen Stellen ihren Namen mit Plakatschildern auftragen. Im Oldenburger Lande findet man leider diese „Flecken“ auch häufig. Wandert man von Cloppenburg nach Althorn, von Wildbad nach Wildeshausen oder von Wedda nach Goldenstedt oder sonstwo durch die Dörfer und die Auen, hier leuchtet eine Kafes-reflektante, da ein „Aneumatisches“ Schild oder eine Bieranpreisung. Es gibt nichts Erniedrigenderes als diese Verschönerung von Haus und Landschaft. Bamer! wo ist Dein Stolz geblieben, daß Du der Vater heilig Erbe, den ererbten Grund und Boden, so verunflügelt läßt? Energisch muß sich jeder Bauer gegen diese unwürdige, häßliche Verschönerung seines Hauses und Besitzes auflehnen!“

*** An der Förderung der Landwirtschaft ist auch im letzten Jahre rühmlich weiter gearbeitet worden.** Die Zahl der Landwirtschaftskammer angehörenden landwirtschaftlichen und zweckverwandten Vereine hat sich um je einen vermehrt. Eine größere Zahl neuer Genossenschaften — während des Jahres 1907 im Ganzen 18 — sind gegründet und sämtlich dem Verband der oldenburgischen landw. Genossenschaften angeschlossen worden. Ueber diesen Punkt heißt es in dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer weiter: „Besonders bemerkenswert ist die Neugründung zweier Viehbesetzungs-genossenschaften; es steht zu hoffen, daß nunmehr auch die Landwirtschaft des Herzogtums für diesen Zweck des Genossenschaftswesens reif sein wird, nachdem daselbst sich in der Provinz Hannover schon so überaus fruchtig entwickelt hat. Hervorgehoben werden soll die lebhafteste Weiterentwicklung des Milchkontrollvereins wiesens, das außerdem durch feierliche Regelung der Ausübungsbedingungen für die Kontrollbeamten, durch weitere Ausgestaltung der Revisionen, sowie durch die beschleunigte Eintragung der Ergebnisse der Kontrollvereine in die Herbstberichte weiter ausgebaut und befestigt worden ist. Die Zahl der Kontrollvereine hat sich während des Berichtsjahres verdoppelt, sie ist von 9 auf 18 gewachsen, so daß, bei 18 Mitgliedern in jedem Verein, fast 324 Herden im Herzogtum unter ständiger Kontrollkontrolle stehen.“

*** Zur Lösung des Kriegervereinwiesens** wird uns aus dem Lande geschrieben: Nachdem jetzt überall im Reiche die Rede in die Heimat entlassen ist, gilt es für die Kriegervereine, diese alten Mannschaften für die Kriegervereine zu gewinnen und sie zum Beitritt in die Kriegervereine zu veranlassen. Aber mit dem Beitritt allein ist noch nicht viel gewonnen, ein jeder Verein sollte es sich besonders angelegen sein lassen, diesen neuen Mitgliedern und überhaupt das Gros der alten Mitglieder innerlich für die gute Sache zu erwärmen und zu regnen. Besondere nicht nur der Vergütungen und Aufbahrungen, sondern auch der monatlichen Versammlungen heranzubilden. Es ist ja leider eine bekannte Tatsache, daß die Vereinsvorsammlungen durchweg nur wenig besucht werden, daß die große Masse fernbleibt. Durchweg sind es dieselben Besucher, die in geringer Anzahl regelmäßig kommen. Gewiß ist es nicht leicht für den Vorsitzenden, bei der mannigfaltigen Zusammenkunft der Vereine allen etwas zu bieten. Aber bei einigem guten Willen würde sich doch manches erreichen lassen. Es wirkt allerdings unendlich langweilig, wenn in den Versammlungen die Beratung der abzuhandelnden Vergütungen einen Schwerpunkt einnimmt. Wäre es

nicht besser, überhaupt die Beratungen — soweit es sich nicht um wichtige Vereinsangelegenheiten handelt — kurz zu fassen und dann dem kameradschaftlichen Zusammensein desto mehr Aufmerksamkeit zu widmen? Durch Spiel und Gesang, patriotische Ansprachen, sowie auch durch Vorträge, z. B. aus unserer großen Vergangenheit, über sonstige Themata lehrenden Inhalts könnte das allgemeine Interesse für die gute Sache sehr wohl geweckt und gefördert werden. In erster Linie aber ist es die Aufgabe der Reserve-Offiziere und überhaupt der Gebildeten, sich in dieser Richtung nach Kräften zu betätigen, anstatt, wie es leider vielfach der Fall ist, absichts zu stehen und nur bei besonderen Umständen mit der Uniform zu paradiere. Sie besonders könnten mit dazu beitragen, daß die Kriegervereine auch in sozialer Beziehung ihren Aufgabe gerecht werden und daß überhaupt das allgemeine Interesse für die gute Sache sichtlich gehoben wird. Möchten diese Ziele denn dazu beitragen, dann ist ihr Zweck erfüllt.

*** Bürgerfeste, 15. Okt.** Der Bürgerfester Kriegerverein hielt im Vereinslokal seine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab, die sich zunächst mit der vom Verein zu veranstaltenden Geburtsstiftung des Großherzogs beschäftigte. Die Feier soll Freitag, den 20. November, durch einen Unterhaltungsabend, bei welchem der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ sowie der Bürgerfester Turnverein ihre Mitwirkung zugelegt haben, sowie durch einen Ball im Vereinslokal beangene werden. Der Turnverein will ein Keulenschwingen ausführen. Ein weiterer Hauptpunkt der Tagesordnung betraf die diesjährige Weihnachtsfeier. Die Versammlung beschloß, diese Feier in der vorjährigen Weise am ersten Weihnachts-tage zu begehen. Nachmittags wird eine Feier mit Tannendamm für die Kinder der Vereinsmitglieder stattfinden, der sich abends im Vereinslokal ein Gesellschaftsabend für Erwachsene anschließen wird. Zu dem letzteren soll ein besonders reichhaltiges Programm vorbereitet werden. Mit der Weihnachtsfeier wird gleich wie in den Vorjahren eine Verlosung von nützlichen Gegenständen verbunden werden. Es sollen 1000 Lose zum Verkauf angefertigt werden. Der event. Ueberfluß bei der Verlosung fließt in die Unterstützungskasse hilfsbedürftiger Mitglieder. Den Vertrieb der Lose wird eine Kommission in die Hand nehmen, sobald die Behörde die eingeholende Erlaubnis erteilt hat.

*** Ackerbau, 15. Okt.** Hier finden in diesem Jahre zwei Erntefestbälle statt. Der erste findet am Erntefesttage beim Wirt Schellstede statt. Der Tanz wird in einem beim Wohngebäude zu errichtenden Zelt abgehalten. Der zweite Ernteball findet am nächsten Sonntag beim Wirt Joh. Buchmann (Wesens-Club) statt. Im Saal sollen Feldfrüchte ausgestellt und auch Prämierungen der Früchte vorgenommen werden.

*** Bahn, 16. Okt.** Der Kriegerverein Bahn veranstaltet Sonntag, den 18. d. M., in dem Lokale des Herrn Schlag eine Versammlung. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird um 8 Uhr Hauptmann d. L. Lohse-Oldenburg einen Vortrag halten über Südwest-Afrika. Der Kriegerverein ladet auch Damen und Nichtmitglieder dazu ein. *** Moorhausen, 14. Okt.** Verkauf der Landmann Aenten seine hier belagene Wohnung an den Landmann Düberg in Street bei Barrel. Der Kaufpreis beträgt 9500 Mark. *** Neuenburg, 14. Okt.** Mit Beginn des Winterhalbjahres sind in das Gerbrechtische Lehrerinnen-Seminar noch einige Seminaristinnen neu aufgenommen. Die Zahl der Seminaristinnen ist jetzt nahezu 60. Eine Veränderung ist neuerdings verfügt, daß von nun ab vier Jahrgänge gebildet werden, statt bisher drei. Die vor dieser Verfügung aufgenommenen Seminaristinnen werden noch nach einem dreijährigen Kursus zum Examen zugelassen.

*** ns. Feingehölz, 14. Okt.** Der Arbeiter Springer kaufte die dem Wirt Osterloh gehörende, erst kürzlich von dem Arbeiter Sassenbe angekauftene Wohnung für den Preis von 5100 Mark. Vermittelt wurde der Verkauf durch Rechnungsführer Willers in Barrel.

*** gs. Westertische, 15. Okt.** Am Montag dieser Woche tagte in Mehengerdes Gasthof zu Dohlt der Arbeitereverband für das Baugewerbe, Bezirk Ammerland, a. B. Genehmigt wurde in zweiter Sitzung der Beschl.: Mitglieder, welche ohne genügende Entschuldigung in den Versammlungen fehlen, zahlen eine Strafe von 50 A. Der Beschl. trat sofort in Kraft. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Beschluß des Tarifvertrages für das Maurer- und Zimmerergewerbe in den Gemeindefestvereine und Zwischensabn unter dem 6. Oktober in Bremen erfolgt ist. Zur Vertretung der Vertrauensmänner war die Versammlung der Ansicht, daß diese Angelegenheiten einer Vertretung bedürfte. Anstelle des von seinem Posten zurückgetretenen Zimmermeisters Fr. Ustermann, Westertische, wurde in gemeinsamer Abstimmung Zimmermeister Joh. Reil daselbst als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Der Vorsitzende, Herr Westert, Zwischensabn, erteilte dann dem Zimmermeister Reil das Wort zu seinem Vortrage über „Sandwertfragen“. Mit Gehilf entließ die Herr R. sich in etwa 1 1/2 stündiger Rede seiner Aufgabe. — Von dem abends hier von Bochhorn um 7 1/4 Uhr eintreffenden Personenzuge 129 wurde umneit der Station Eggeloge ein dem Hausmann H. Ulten dergleichen geborener zweijähriger Döge erloht und zermalmt.

Vermischtes.

Englischer Kindermord.

Vom unbewußten Humor der Kinder werden in einem Londoner Briefe des Westengero einige hübsche Beispiele erzählt. Sehr oft ergeben sich spöttische Bemerkungen von Kindern, wenn sie eine biblische Nebenbedeutung allzu wörtlich nehmen. So hörte einmal ein kleines Mädchen, ein Arzt zum Vater sagte, die Mutter wäre schon mit einem Fuß im Sarge, und eifrig rief es dazwischen: „Das ist nicht wahr! Mama hat beide Füße im Bette, das habe ich selbst gesehen.“ Ein Lehrer fragte eine Schülerin nach den Selbentaten Simons, und als die Kleine sich nicht daran erinnern konnte, mit was für einem Werkzeug er die Pflichten gelassen habe, wollte er sie durch eine Ideenassociation auf die richtige Fahrt bringen, wie die moderne Pädagogik es lehrt, und zeigte mit dem Finger nach dem eigenen Kinn. „Was ist das?“ fragte er — worauf die junge Klasse im Chor rief: „Ein Gelskinnbalden!“ — Ein armer Junge, der bei einem sehr geizigen Onkel lebte, sah einen Windhund, dessen Körper vor Magerkeit fast durchsichtig war, und bedauerte das arme Tier mit den

Worten: „Armer Hund! Ob er auch bei einem Onkel lebt?“ Sehr spitzig war die Bemerkung, die das Döchterchen eines evangelischen Pastors machte, als dieser der Kleinen erklärte, daß seine Predigten ihm von dem lieben Gott in die Feder diktiert würden. „Ja, aber warum“, fragte sie ihn, „mußt Du denn, wenn der liebe Gott die Predigten diktiert, soviel ausstreichen und verbessern?“ — Ein Politiker erklärte seinem kleinen Sohne, ein Tyrann wäre ein Mann, der die anderen zwingt, zu tun, was er wolle, ohne sich nach ihren Wünschen zu richten. „So“, meinte der Kleine, „dann seid Ihr, Du und die Mama, also auch Tyrannen!“

Der Wohnmillionär. In Florenz starb dieser Tage Cesare Paoli, einer der bekanntesten Typen der schönen Arno-Stadt. Welcher Italiener kennt nicht wenigstens vom Hörensagen Paoli und seine berühmten Wohnen, die man in der in der Via Tavoloni gelegenen, stets vollgepfropften Trattoria stehen oder an ungedeckten Tischen sitzend hundertlang? Paoli ist durch seine Wohnen eine Berühmtheit geworden, die in zahllosen Zeitungsartikeln und Büchern als eine der größten „Scheuwürdigkeiten“ von Florenz bezeichnet wurde. Bis vor einem Jahre lebte der alte Herr selbst seine Gäste; dann aber überließ er seine Goldgrube gegen eine Jahrespacht von 20 000 Lire seinen früheren Kellnern, die zu diesem Zwecke ein Konjunktur bildeten. Das Vermögen, das Paoli seinen glücklichen Erben hinterließ, wird auf 3 Millionen geschätzt, und das alles hat er mit seinen Wohnen verdient.

Lustiges Allerlei.

Ein Charakter. Ge: „Was, Du schimpfst über die Streitenden, wo Du doch gar nichts tust?“ — Maxe: „Ja, ich bleib' aber an dabei und tua net feat' a Streit' anfanga und morg'n freit' i.“

Immer Fachmann. „Na, wie geht's in der Ehe?“ — Was macht Deine liebe Gattin?“ — Lustigster (seufzend): „Starrs System!“

Bei der Prüfung. „Herr Kandidat, stellen Sie sich einmal ein Vterglas vor!“ — Kandidat: „Jawohl, Herr Professor; ein volles oder ein leeres?“ (Megg. Bl.)

Stimmen aus dem Publikum.

Kür den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Herr Müller (Nughorn),

nunmehr Landtagsabgeordneter, präpariert sich auf sein neues Amt durch eine Erläuterung, die zwar wieder lang genug ist, aber doch nur einen einzigen, beachtenswerten Satz enthält, und der — ist falsch. Er schreibt, seinen Gegnern fehle „das Eine, worauf in politischen Kämpfen allein gebaut werden kann: Die Wahrheit“. Der Satz wird sofort richtig, wenn Herr M. ihn auf sich selbst anwendet. Doch er selbst es ist, der in der politischen Debatte der Wahrheit ins Gesicht schlägt, — hoffentlich immer aus hoher Unwissenheit oder Unvorsichtigkeit! — das ist an dieser Stelle ihm Schlag auf Schlag nachgewiesen worden. Vergl. z. B. aus letzter Zeit Nr. 203, 201, 204, aus früherer Zeit Nr. 122, 99 usw. Und dergleichen Herr M. schreibt, dem Gegner fehle „Die Wahrheit“. Er ist also ebenfalls der selben Überzeit, daß ein von ihm Beleidigter nicht so leicht zum Kabi läuft, wie er selber. Bravo!

Müller und Richter.

„Ins Gesicht gepuckelt hätte er demjenigen Freisinnigen, der mit dem Sozial passierte.“ Freilich, das wäre die passende Ergänzung zu Herrn Müllers Kampfbeweise. — Aber erstens hat man an dem Verstorbenen nicht dergleichen jüdelige Gewohnheiten gekannt, wie sie Herr M. ihm zuschreibt, und zweitens läßt er sich nicht mehr zur Vollziehung solcher Strafen zitteren. Also wird M. sich allein daran machen müssen. Aber reiden seine schwachen Kräfte aus angesichts der zahllosen Sünden in seiner eigenen politischen Lage? „Mehrere Wahnmänner“ aus der Wardenburger Gegend zittern schon; sie haben versucht, durch einen Pakt mit den Sozial ihren Wähler durchzubringen! Desgleichen die sonstigen Nationalliberalen, Konservativen, Zentrumskräfte usw., zumal in Süddeutschland, deren Finger nicht rein sind von Blut! Und wie unbehaglich muß es wegen der bekannten Deseiche dem großen Realpolitiker im Sachsenwalde werden vor Müllers Born! Wann aber wird das Strafgericht bis an die rötlich schimmernden Freisinnigen kommen? Ich glaube, niemals; denn bis dahin ist die größte Leistungsfähigkeit erschöpft, und Herr M. wird einsinken (nicht etwa eingestehen!), daß die arge Welt hier in Nordwesten absolut nicht oshelblich regiert werden will, sondern liberal. Und er hat es sich doch so manden schönen Dops Tinte und andere Sachen kosten lassen! Kergerlich!

N. N.

Wer sich müde, matt, elend,

abgeschnaut fühlt, über Schwindel, Kopfschmerzen usw. Nagt,

trinke 14 Tage Bioion.

Bremen, den 30. Juli 1908. Ich habe Ihre „Bioion“ bei Blutarmut mit bestem Erfolg angewandt. Fühle mich nach Gebrauch von 2 Paketen recht frisch und kräftig und habe guten Appetit bekommen. Hochachtungsvoll Frau Meister, Bremen.

Bioion ist ein Kraftspender für alle Schwache und Elende, Kinder in der Entwicklung usw., dessen belebende, erfrischende Wirkung auf Körper und Geist sich meistens nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erhältlich 1/2 Fl. 3 Mk., für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw. Man lese die Urteile der Professoren und beachte die Willkateit.



höchst sparsam im Gebrauch.

Verpachtung einer Landstelle in Metzdorf.

Wieselfische Landwirt Herr Kröger in Metzdorf beabsichtigt, Frankfurter seine zu Metzdorf recht günstig an der Chaussee Metzdorf-Oldenburg belegen

Landstelle,

bestehend in guten geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und pfl.

15 Hektar sehr besten Ländereien, mit beständigem Antritt (zu Mai oder Herbst 1900) durch mich auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Ländereien sind ganz vorzüglicher Qualität, sehr ertragreich und in jeder Weise recht leicht und bequem zu bewirtschaften, da solche direkt bei den Gebäuden belegen sind.

Da der größte Teil der Grundstücke aus Grünland besteht, so kann auf der Stelle ziemlich viel Vieh gehalten werden.

Kröger ist auch geneigt, einen Teil der Stelle für sich zu behalten.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Immobilverkauf. Von weil. Nachb. Erben sind wir beauftragt, das Grundstück **Ziegelhofstraße 77, Ecke Jakobstraße,** öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Dritter Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, den 17. Oktober 1908,** nachmittags 5 Uhr.

in der Restauration des Herrn **Schelle, Riechhofstr. Nr. 1.** Das Grundstück enthält drei Bauplätze; es eignet sich ganz besonders für die Erbauung eines Geschäftshauses.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erfolgen. Geboten sind 7500 Mk.

Immobilverkauf. Nochmaliger Termin zum Verkauf des dem **Herrn August Wagemann** hier, gehörenden und hier belegenem neu erbauten, zu zwei separ. Wohnungen eingerichteten

Wohnhauses mit großem Garten öffentlich durch uns verkaufen. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, 17. Oktbr. d. J.,** nachm. 7 Uhr.

in D. Wagens Wirtschaft zu **Waldorf 11** (Ecke in Etzfel). Antritt kann beliebig erfolgen. Auf Wunsch kann mehr Land zugekauft werden. Günstige Kaufgelegenheit für einen Handwerker, namentlich für einen Schuhmacher oder Schneider, da solche in der Gegend nicht anständig sind.

Es soll, wenn irgend möglich, der Zuschlag erteilt werden. Kaufinteressenten laden sich **Adorff, D. G. Dietrich, Aukt.**

Eine im Oldenburger Münsterland, etwa 3 Kilometer von einem größeren Orte und einer Bahnstation entfernt belegene

größere Bauernstelle, bestehend aus: 1030 Hektar Ackerländereien, 30 Hektar Wiesen und bedeutend alten Weiden, und 50 Hektar unfruchtbareren Ländereien, teils Sand-, teils Moorboden.

mit sehr gut erhaltenen u. zweckmäßig eingerichteten Wirtschaftsgebäuden versehen, soll umständlicher zum Antritt am 1. Mai 1909 auf längere Jahre verpachtet werden.

Reflektanten erhalten weitere Auskunft bei der **Erzhd. d. W.**

Inventur - Ausverkauf

Wenzel's Seifengeschäft,

Langestr. 32. Bitte Schaufenster beachten!!!

Verkauf eines wertvollen Holzbestandes.

Westeriede. Der Hausmann **Gustav Reye** zu **Gewecht** beabsichtigt den besten schönen, etwa 120-150 Jahre alten

Holzbestand

seines zu **Wiedhamm** bei **Gewecht** belegenen ca. 12 Hektar großen Wäldes, „Brandewisch“ zu verkaufen.

Eichen,

Mählen-, Eiel-, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, sowie aus großen schlanke

Tannen

bis zu 4 Fesseln. Reflektanten wollen sich baldigst bei mir melden.

G. Wettermann, Aukt.

Verkauf eines Wohnhauses.

Gehr. Dellen zu **Oldenburg** lassen ihre zu **Donnerstee** an der **Junckerstraße Nr. 7**, unmittelbar an der Stadt günstig belegene, zu zwei kompletten Wohnungen eingerichtete, neu erbaute

Wohnhaus

mit großem Garten öffentlich durch uns verkaufen. Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf **Sonnabend, 17. Oktbr. d. J.,** nachm. 7 Uhr.

in **D. Wagens Wirtschaft zu Waldorf 11** (Ecke in Etzfel). Antritt kann beliebig erfolgen.

Auf Wunsch kann mehr Land zugekauft werden. Günstige Kaufgelegenheit für einen Handwerker, namentlich für einen Schuhmacher oder Schneider, da solche in der Gegend nicht anständig sind.

Es soll, wenn irgend möglich, der Zuschlag erteilt werden. Kaufinteressenten laden sich **Adorff, D. G. Dietrich, Aukt.**

Osternburg.

Eine da/e/bit an der **Diemer-Chaussee** belegene

Beizung,

bestehend aus dem maßstaben zu 2 Wohnungen eingerichtet, landwirtschaftlichen Wohnhaus nebst ca. 3 1/2 Scheffel, besten Ländereien u. einem nach dem Hause belegenen

Moorplätzen

haben wir mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen.

Bernhd. & Georg Schwarting, Erben-Oldenburg. Zu verk. große, Stachelbeere. Diemer Chaussee 2. hinten

Ein kleines kann mit **Parkett-Rose** waschbare Bodenwischer

auf Parkett, linoleum gestrichenen Böden nach Gebrauchsanweisung mühelos Hochglanz ohne Glätte erzielen. Feuchtes Aufwischen möglich, ohne Flecken zu hinterlassen, geruchlos.

Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Geschäften. Fabrikanten: Finster & Meisner, München X. Engros-Niederlage: Eberhard Dieterl, Oldenburg, Amalienstr.

Verpachtung resp. Verkauf eines Hotels in Zwischenahn.

Zwischenahn. Der Bauererbesitzer **Hudde** hier selbst will wegen Fortzugs des jetzigen Pächters das mitten im Ort belegene, rühmlichst bekannte

„Siebels Hotel“

mit Antritt zum 1. November d. J. oder später öffentlich verpachten lassen.

2. Termin dazu ist angelegt auf **Mittwoch, den 21. Oktbr.,** nachm. 4 Uhr, in **Siebels Hotel.**

Auch ist Herr **Hudde** nicht abgeneigt, das Hotel zu verkaufen, bei möglicher Anbahnung

Das altrenommierte Haus gehört zu den frequentesten im Ort und findet ein rühriger nicht gerade mittelloser Wirt immer sein gutes Auskommen.

Auf Anfragen werde gern Auskunft erteilt, auch ist Beichtigung jederzeit gestattet und wolle man sich zu diesem Zweck nur an den jetzigen Pächter, Herrn **Siebels**, wenden. Verpächter steht weniger auf hohe Pacht, als auf Lichtheit des Pächters.

Feldhus, Auktionator.

Moorflach,

groß reichlich 3 Hektar, beabsichtige ich zu verkaufen oder für Grundsteuer auszugeben. Reflektanten werden gebeten, sich baldigst bei mir melden zu wollen.

Westeriede. H. D. Hünje.

Schweiburg. Ueber Forderungen an den Nachlass des kürzlich verstorbenen Landmanns **Hindrich Zinten** zu **Dierfeld** (Ecke in Etzfel), Gemeinde **Wobbenmeer**, erbliche bezugsfähige Rechnung bis zum 21. Oktober d. J.

Stedmann, Aukt.

Ein **Barren**, groß ca. 1 Hektar, an der Stadt und zwei Chausseen belegen, steht preiswert zum Verkauf. Dies Grundstück eignet sich vorzüglich für einen Privatmann zum Errichten 1 Wohnhauses und Anlage eines groß. Gartens; auch könnte Sägewerkstätte betrieben werden. Näheres durch

D. G. Dietrich, Adorff.

Hilfe

gegen Verdauungsstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Dr. Hohenstein, Berlin-Patenice 6.**

Speisefartoffeln

für den Winterbedarf empfiehlt **F. Fage,** Kurortstr. 36. Fernspr. 243.

Reiner Bienenhonig:

Pfund 80 Pfg. **J. B. Harms,** Fernspr. 346, Haarenstr. 3 - Auguststr. 55.

Feinste Molkerei-Butter

besonders billig. **J. B. Harms,** Fernspr. 346, Haarenstr. 3 - Auguststr. 55.

Sofas.

Wegen Veränderung gebe die noch vorräthigen **Sofas, Bett-, Matratz, u. Polsterstühle** etc. ganz bill. ab.

Wahl, Sprungfedermatr. u. Kissen etc., jed. Größe. **Wabstmarken, NB, Auspostl. u. Möb. Fleck, Jakobstr. 4b (Berdem.)**

Schinken und Würst

kauf zu Tagespreisen **Gustav D. Schmidt, Hamburg.**

Pferdegeläure

in all. Ausführungen und Preislagen. **Joh. Jaden, Stauffstr. 8.**

Torf,

sweden, best. **W. Reinhard, Torf-, Manufaktur- u. Holzhandl.**

Naturrote Maschinenhohlziegel,

wetterbeständig und absolut wasserundurchlässig, ca. 1 1/2 Stk. einen Quadratmeter bedeckend, empfehlen zu billigsten Tagespreisen **Gebr. Lübbing,** Grl. m. b. S. Fernspr. 1.

Lager u. Aufertigung von Schinken, Quaken, Wälschen, Wässen und Franzen, zu Möbelen, Gardinen, Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide.

Lager sämtlicher **Lebensminder** empfiehlt zu bill. Preisen **Otto Hallerstedt, Rajamentier 31, Kurortstr. Kurortstr. 31.**

Junge Hähnchen u. Sappin-Hühner, gesund u. gut genährt, laufe jedes Quantum, **Leinze, Geiselhof, Schöten i. D.**

Bahnwechsell.,

indisches Regent, sicher wirkend. **G. Siegrab.** Unterhaltung von Damen- und Kindergeräthe. **Verleichte 9.** J. u. Fetz-Heiz u. Kochöfen, so gut wie neu. **Mad. G. 7 a.**

Möbel-Magazin A. Claussen,

Oldenburg, Häusingstrasse am Markt, empfiehlt sein großes Lager größtenteils

handgearbeiteter Möbel

zu sehr billigen Preisen, wie:

Spiegel mit Aufsatz von 3,50 Mk. an, Sofas von 39 Mk. an, Vertikals von 39,50 Mk. an, Spiegelschränke von 19 Mk. an, Säulentische von 12 Mk. an, Serviertische von 9 Mk. an, Kleiderschränke mit Wuschelaufsatz von 27 Mk. an, Zische von 6,50 Mk. an, Stühle von 2 Mk. an, große Bettstellen mit Wuschelaufsatz von 18 Mk. an, Waschtische von 6 Mk. an, Küchenschränke von 19 Mk. an, Kommoden, Bilder, Gardinenbogen, Mosetten und sämtliche im Haushalt vorkommende Möbel in großer Auswahl.

Besichtigung jederzeit gerne gestattet ohne Kaufzwang.

Katalog und Preisliste erhält jeder auf Wunsch.

Ausverkauf

von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren. **Laden V u. VI, 300 Meter gross.** Preise in den ersten 4 Schaufenstern.

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3. NB. Die Ausverkaufsläden V u. VI geschlossen von 1. Novbr. bis zum 1. Februar 1909. (Inventur-Ausverkauf.)

1500 m Schienen

ca. 80 mm hoch, ca. 12 kg pro m schwer, billig ab Lagerort **Einshorn** zu verkaufen. Anfragen unter **S. 311** an die **Expedit. d. Blattes.**

Empfehle prima Maschinentorff,

sonst weichen Stentorff billigst am Kanal **Edewesterdamm**, auf Wunsch alles franco Haus. Anfragen bitte zu richten an **G. v. d. Tuuk, Edewesterdamm,** Post-Friesoythe, für Oldenburg ein Vertreter gesucht.

MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE

100, 150, 200 u. 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg. Alleingige Fabrikanten **David Söhne A.-G.** Halle a. S. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Magdeburger Sauerkohl

ist eingetroffen. **Herm. Beyer, Gte Haaren-Mottenstr.**

„Frigga“

jetztige Kuchenmasse mit Ei, in 5 Minuten gerührt, in jedem Bratofen gebacken, v. Pat. 66 84. Zu haben in Oldenburg bei **Weidert Nachf. (Zub. Ernst Koch)** Langestrasse 32.

Zu kaufen gesucht

ein erf. Beren-, Damen- und Kindergeräthe, Schuhe, Betten Möbel u. i. v. Frau **Jacobs, Kurortstr. 41.**